Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes zur Mittagszeit eine Ertragebühr von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 237 Halle, Dienstag den 10. October. [Mit Beilagen.] 1876.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, d. 7. October. Ueber die deutsche Expedition nach Westsibirien ist von Dr. Finsch folgendes, aus Tobolsk von gestern Abend datirtes Telegramm hier eingegangen: „Wird sind soeben wohlbehalten mit einem Dampfer von Samarowa, welches wir am 26 September erreicht hatten, hier angekommen. Wir hatten mit einem Ruderboot die Tschutscha befahren und waren zu Fuß bis zur Baiderata-Bucht vorgedrungen. Angesichts der Karabai waren wir gezwungen umzukehren. Ausführliche Berichte und reiche Sammlungen folgen."

Wien, 7. October. Wie die „Politische Correspondenz" meldet, haben sich heute auch die Minister Fürst v. Auersperg und v. Lasser zu den Verhandlungen wegen der Formulirung der Ausgleichsgesetze nach Pest begeben.

Wien, d. 7. October. In der heute stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung gegen den wegen Beleidigung des deutschen Kaisers und des Fürsten v. Bismarck angeklagten Dr. Ferdinand Springmuehl ist derselbe von der Anklage wegen Beleidigung des deutschen Kaisers freigesprochen, dagegen wegen Beleidigung des Fürsten v. Bismarck zu einer dreimonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt worden.

Rom, 7. October. Durch ein königliches Decret wird die Auflösung der Kammer ausgesprochen und werden die allgemeinen Wahlen für den 5. und den 12. November, der Zusammentritt der Kammer für den 20. November angeordnet.

Madrid, d. 6. October. Der frühere Justizminister Alonso Martinez hat sich in Bezug auf die Auslegung des Art. XI. der Verfassung (sogenannter Toleranzartikel) in einem den Protestanten durchaus günstigen Sinne ausgesprochen.

London, d. 7. October. Die chinesische Regierung hat, wie der „Times" aus Shanghai vom 5. d. gemeldet wird, am 17. v Mts. die die Yunnan-Affaire regelnde Konvention ratifizirt und im Amtsblatt ihr Bedauern über die Ermordung Margary's ausgesprochen. Die Konvention gesteht den Ausländern das Recht zu, das Innere Chinas unter dem Schutze der Regierung zu bereisen. Die Proklamation soll im Auszuge bekannt gemacht werden. Ein Abgesandter der chinesischen Regierung wird sich mit einem Rechtfertigungsschreiben derselben direkt nach England begeben.

Wien, den 7. Oct. Wie die „Neue freie Presse" erfährt, haben die türkischen Generale von der Pforte die Weisung erhalten, während der Dauer der Verhandlungen in Konstantinopel nicht anzugreifen, sondern sich nur abwehrend zu verhalten. — Dem „Tageblatt", sowie der „Presse" wird aus Belgrad gemeldet: Bei dem serbischen Kriegsministerium sei die Nachricht eingelaufen, daß die türkischen Truppen von Alexinatz sich auf das türkische Gebiet zurückzögen, um Winterquartiere zu beziehen. Die „Presse" bezweifelt die Richtigkeit dieser Nachricht. Ferner seien die Vertreter der drei Kaiserreiche in Belgrad gestern beauftragt worden, bei der serbischen Regierung Schritte zu thun wegen Abschlusses eines Waffenstillstandes auf unbestimmte Zeit. Die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens unterstützten diese Schritte. — Der „Neuen freien Presse" wird aus Podgerizza vom gestrigen Tage gemeldet, daß Fürst Nikita die Bewohner der Grenzdistrikte von Montenegro bereits aufgefordert hätte, sich bereit zu halten, da längstens in 14 Tagen Ereignisse eintreten würden, welche die ganze slavische Welt in die größte Bewegung versetzen würden.

Wien, d. 7. October. (A. A. Z.) Ein russischer vie leicht einen Kriegsfall ergebender Waffenstillstandsantrag wird heute, von einem Ultimatum begleitet, in Konstantinopel gestellt werden. Viele russische Colonisten verlassen Konstantinopel.

Wien, d. 8. October. Die Morgenblätter besprechen übereinstimmend die Schwierigkeiten, auf welche das Projekt einer europäischen Konferenz stößt. Dem „Fremdenblatt" zufolge, mache man dabei geltend, daß neben der Pforte auch Montenegro an der Konferenz theilnehmen müsse. Nach einer Nachricht des „Tageblatts" aus Belgrad soll der Ministerpräsident Ristics auf die Anfrage in Betreff des Waffenstillstandes zustimmend geantwortet haben. Jedoch soll derselbe hieran die Bedingung geknüpft haben, daß der Waffenstillstand unter der Bestimmung einer Demarkationslinie, sowie einer neutralen Zone auf mindestens 6 Wochen abgeschlossen werde. Von Seiten der serbischen Regierung soll eine Note an die Mächte gerichtet worden sein, in welcher die von den Türken in den letzten Kämpfen verübten Grausamkeiten aufgezählt werden.

Wien, d. 8. October. Bezüglich der Konferenzidee wird von den Morgenblättern noch hervorgehoben, daß dieselbe hier nur nach vorgängiger Vereinbarung des Konferenzprogrammes Aussicht auf Zustimmung habe. — Die hiesige „Sonntags- und Montagszeitung" veröffentlicht einen längeren Artikel, welcher das Zusammengehen Oesterreichs und Rußlands in der orientalischen Frage als positiv signalisirt.

Wien, d. 8. Oct. Wie der „Neuen freien Presse" aus Semlin gemeldet wird, ist ein Kampf zwischen den türkischen Truppen und den Serben unter Horvatovic am 5. d. bei Krevet nach zwei Stunden abgebrochen worden. Die Serben haben die Verschanzungen von Teścia geräumt. General Tschernajeff verlangt die Einberufung sämmtlicher bisher noch nicht eingezogener waffenfähiger Männer vom achtzehnten bis zum fünfzigsten Jahre — Den Morgenblättern zufolge ist das für heute beabsichtigt gewesene Czechenmeeting in Julienfelde bei Brünn zu Gunsten der insurgirten türkischen Provinzen durch die Behörden untersagt worden. — In Prag sollen Kisten mit Hinterladern, Pistolen und Feldflaschen konfiszirt worden sein.

Petersburg, d. 7. October. Die Nachricht hiesiger Zeitungen, daß über eine eventuelle Okkupation der insurgirten türkischen Provinzen und zwar Bulgariens durch Rußland, Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich unter sämmtlichen Mächten bereits eine Vereinbarung erzielt worden sei, wird in hiesigen politischen Kreisen als ein noch weiterer Bestätigung bedürfendes Gerücht angesehen. Ebenso ist die Meldung englischer Zeitungen, daß bei einer etwaigen Flottendemonstration nur russische und österreichische Schiffe betheiligt sein werden, durchaus irrig, da von vornherein bei einer derartigen Eventualität die Mitwirkung sämmtlicher Großmächte beabsichtigt gewesen ist. Wie bisher, so wird auch für alle weiteren Schritte in der orientalischen Frage ein einseitiges Vorgehen vermieden werden und jede Aktion nur nach gemeinsamem Einvernehmen aller Mächte erfolgen.

Petersburg, d. 7. October. Der „Internationalen Telegraphen-Agentur" wird aus Ragusa vom gestrigen Tage bestätigt, daß Montenegro eingewilligt habe, die bestehende Waffenruhe bis zum Abschluß eines regelrechten Waffenstillstandes zu verlängern. Die Pforte habe die von Montenegro gestellten Bedingungen, daß die Proviantirung der cernirten türkischen Forts und Truppentheile nur unter Kontrole Montenegro's geschehen dürfe, nach viertägigem Zaudern am gestrigen Tage acceptirt. Es herrsche somit zwischen Montenegro und der Türkei neuerdings Waffenruhe auf unbestimmte Dauer. Das günstige Resultat sei hauptsächlich den Bemühungen des englischen Konsuls Monson zu verdanken. — Derselben Agentur wird aus Semlin vom 7. d. gemeldet, daß nach dort aus Belgrad eingegangenen Mittheilungen die Stellung des russischen Generalkonsuls Karzoff in Belgrad für gefährdet gehalten werde, weil Karzoff die dortigen offiziellen Kreise, sowie auch den General Tschernajeff zur Ablehnung der Waffenruhe aufgemuntert habe, und hierdurch viel serbisches wie russisches Blut unnütz vergossen worden sei. Da man befürchte, daß Karzoff die Friedensverhandlungen nicht mit der gehörigen Energie betreiben werde, so erscheine seine Abberufung nicht unmöglich.

London, d. 7. Oktober. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Athen vom gestrigen Tage gemeldet wird, haben in Patras, Zante, Nauplia und im Piraeus Kundgebungen zu Gunsten der in der Türkei lebenden Griechen stattgefunden. Man fordert militärische Vorbereitungen.

3]

Haus und Welt.

Novelle von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Aber auch Bruder Alexander blieb von ihren Sticheleien nicht verschont. Sie wollten schier in die Erde sinken, als er ihnen sagte, daß das vielgerühmte schwungvolle Geschäft, welches er erheirathet hatte, ein offenes Ladengeschäft sei, in welchem er, hinter der langen Tafel stehend, die Kunden eigenhändig bedienen helfe.

Und nun gar die ordinären Artikel, die er führte! Sein Spezereiwaarenlager umfaßte sogar die niederen Regionen von Käse und Häring. — Wer Tuch zu einer neuen Hose brauchte, der hatte das Recht, den Hofrathssohn so oft die Ladenleiter hinaufzucommandiren, bis der Stoff gefunden war, der dem Käufer gefiel. Selbst mit fertigen Herren- und Damenstiefeln handelte Alexander, bei deren Anprobirung er den Kunden kniefällig behülflich sein mußte. Noch mehr! er war der ergebenste Diener gewöhnlicher Mägde, die sich in seinem Laden ein Kleid oder eine Schürze aussuchten, schwatzender Marktfrauen, denen er die Zuckerhüte und Kaffepackete zuvorkommend in die Körbe legte, schmieriger Maurer, welche es nach einer Prise Schnupftabak gelüstete, und frühreifer Schulterjungen, die sich ihre Zweipfennigcigarren bei ihm holten . . . Dahin also war es mit Bruder Alexander gekommen, der jetzt hätte Referendar sein können! Und was für große rothe Hände hatte er! Valentine und Martha wollten es sich nicht nehmen lassen, daß es in seiner Nähe beständig nach Häring rieche, und nannten ihn, da er sich des Namens Brambach so durchaus unwürdig erwies, nur noch Michel Kleinpeter.

Während Sophie sich vor dem Glanze des Hauses zu beugen schien und eine Demuth zeigte, in der sie, zum großen Ergötzen ihrer spottlustigen Schwägerinnen, den Vater ihres Gatten nicht anders, als „Schwiegerpapa Hofrath" zu tituliren wagte, drang sie mit merkwürdigem Scharfblick während der kurzen Zeit ihres Besuches in alle Verhältnisse der Familie und des Hauswesens ein. Sehr rasch auch hatte sie sich in Frau Rupfingers Gunst zu setzen gewußt; sie mochte wohl fühlen, daß sie ihrem Bildungsgrade nach der Haushälterin näher stand, als den fein erzogenen Schwägerinnen, und da sie deren Umgang entbehren mußte, so suchte sie Ersatz dafür in der Unterhaltung mit Frau Rupfinger und wußte diese über alle möglichen Familien-Angelegenheiten sehr geschickt auszuholen.

Als Sophie sich am letzten Abend ihres Besuches mit ihrem Manne nach ihrem Zimmer zurückgezogen hatte, ließ sie ein langgedehntes Gähnen vernehmen, gleichsam als wolle sie damit andeuten, wie sehr sie sich von den musikalischen Produktionen Valentine's gelangweilt fühle, die auf Bitten des Bruders und auf den ausdrücklichen Wunsch des Hofraths zur Abschiedsfeier am Clavier einige ihrer Lieder und Opern-Arien gesungen hatte.

Während Sophie sich langsam ihres Schmuckes und ihrer rauschenden Oberkleider entledigte, schien sie das Bedürfniß zu fühlen, noch unter dem Dache dieses Hauses ihr Herz von der Fülle der hier gemachten Erfahrungen und Beobachtungen gegen den Gatten zu erleichtern.

„So viel kann ich Dir sagen, Alexander", begann sie nach einem abermaligen Gähnen, „dieses Haus hat mich zum ersten und letzten Male gesehen."

„Ich weiß wohl", seufzte Alexander, „meine Schwestern haben sich nicht so gegen Dich benommen, wie es sich geziemt hätte."

„Haha!" lachte Sophie gezwungen, „das ist mein geringster Kummer! Ich meine, daß mir überhaupt die Dinge hier nicht gefallen wollen."

„Wieso?"

„Hm! Ist es denn eigentlich nicht eine Sünde und Schande, daß ein Wittwer, der zwei erwachsene Töchter hat, sich eine Haushälterin halten muß? Könnten Deine Schwestern nicht recht gut die Wirthschaft selbst leiten, anstatt in den lieben langen Tag hinein zu leben, wie Prinzessinnen?"

„Na", protestirte Alexander schüchtern, „wenn auch nicht gerade wie Prinzessinnen . . ."

„Und ich sage noch einmal: wie Prinzessinnen!" herrschte Sophie, mit dem Fuße stampfend. „Früh lesen sie die Zeitung, dann sitzt Jede eine halbe Stunde lang am Stickrahmen, hernach vertiefen sie sich in Romanlectüre, und um die Zeit, wo ein vernünftiges Frauenzimmer am Kochherde steht, stolzieren sie auf dem Paradeplatze herum und hören sich die Musik an."

„Erlaube mir nur ein Wort, liebe Sophie —"

„Die andere Hälfte des Tags", fuhr Sophie eifrig fort, „verbringt Valentine am Clavier und Martha an der Staffelei; ich glaube, es wäre keine von ihnen im Stande, nur eine einfache Suppe zu kochen, geschweige denn einen Braten anzurichten. Sie wissen nicht einmal, was hier die Butter kostet, oder die Eier, oder das Fleisch. Letzthin sah ich sie allerdings vom Wochenmarkte kommen, aber worin bestanden ihre Einkäufe? Nichts als ein Blumensträußchen trug Jede in der Hand! Frau Rupfinger kann mit Deines Vaters Gelde nach Willkür schalten und walten, und ich wette meinen Kopf, daß sie sich etwas Gehöriges bei Seite schafft und Deinen Vater betrügt, daß ihm noch einmal die Augen übergehen werden."

„Das glaube ich nicht", versetzte Alexander, „sie ist eine —"

„Valentine hat ihre erste Jugend hinter sich", unterbrach ihn Sophie, „und es wäre wohl Zeit, daß sich ein Mann für sie fände. Sie hat auch schon zwei Anträge gehabt."

„Was Du sagst!" rief Alexander neugierig.

„Ihr früherer Musiklehrer hat sich um sie beworben, aber sie wollte keine „Musikantenfrau" werden. Jetzt ist er erster Capellmeister am Hoftheater und hat eine Banquierstochter zur Frau. — Dann der Specereiwaarenhändler drüben an der Ecke, — ein junger Anfänger, der aber schon eine recht schöne Kundschaft besitzt — der hat ihr erst vor Kurzem einen Antrag gemacht, ist aber bös heimgeschickt worden, denn — natürlich!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761010-10/fragment/page=0001

Die Bewegung gewinnt an Ausdehnung. — Nach einer demselben Bureau zugegangenen Meldung aus Belgrad vom 6. d. ist daselbst der Zwiespalt zwischen der liberalen Partei der Serben und der Militärpartei, welche sich namentlich aus russischen Zuzüglern rekrutirt, auf dem Punkte angelangt, daß man einen Ausbruch fürchtet. Die Partei, welche für die Proklamirung Milans zum Könige von Serbien ist, gewinnt in einzelnen Theilen des Landes mehr und mehr an Ausdehnung. Man glaubt, der erste Sieg der Serben über die Türken könnte eine allgemeine Manifestation der Bevölkerung zu Gunsten des Königsthums herbeiführen. Gutem Vernehmen nach hätte Ristics im Geheimen neue Schritte bei den Vertretern der auswärtigen Mächte gemacht, um vermittelst derselben durchzusetzen daß man Serbien zum Abschluß eines Waffenstillstandes nöthige.

London, d. 7. October. Das auswärtige Amt veröffentlicht eine Depesche Derby's an den englischen Botschafter in Konstantinopel, Elliot, betreffend die in Bulgarien vorgekommenen Greuelthaten. In derselben spricht die Regierung ihr Bedauern darüber aus, daß durch den eingegangenen amtlichen Bericht des Botschafters die gedachten Handlungen, welche durch keinerlei politische Rücksichten gerechtfertigt seien, vollauf bestätigt werden. Zugleich wird Elliot angewiesen, dem Sultan das Ergebniß der Untersuchungen Baring's, sowie die Namen der Urheber der Greuelthaten mitzutheilen, deren Bestrafung zu verlangen und auf volle Entschädigung, sowie auf Garantien für die künftige Sicherheit der christlichen Einwohner Bulgariens zu dringen. Außerdem wird in der Depesche die Ernennung eines energischen Spezialgouverneurs Bulgariens befürwortet, welcher, wenn auch nicht selber Christ, doch das Vertrauen der christlichen Bevölkerung genieße.

Bukarest, d. 7. October. Zur Begrüßung des Kaisers von Rußland begiebt sich heute Abend eine aus dem Ministerpräsidenten Bratiano, dem Kriegsminister Slaniceano, dem Hofmarschall Bacarescu und einem Flügeladjutanten des Fürsten bestehende Gesandschaft nach Livadia.

Zara, d. 7. October. Nach aus Trebinje hier eingegangenen Meldungen ist in Folge des Rückzuges der montenegrinischen Truppen unter Peko Pavlovic von dem rechten Ufer der Trebintschiza nach Onutic die als unterbrochen bezeichneten Kommunikationen wieder frei. Die Festung Medun ist verproviantirt worden.

Konstantinopel, d. 7. October. Die Antwort der Pforte auf die Friedensvorschläge der Mächte ist denselben erst gestern mitgetheilt worden.

Konstantinopel, d. 7. Oct. Der englische Botschafter, Sir H. Elliot, hat heute eine Privataudienz bei dem Sultan gehabt. — Die Pforte dürfte den hiesigen Vertretern der Mächte in einigen Tagen ein Memorandum behufs Erläuterung ihrer Entschließungen zugehen lassen.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Hamb. Corr." schreibt über Deutschlands Haltung in der Orientfrage u. A.: „Die Hauptsache ist aber, daß unsere Stellung zur orientalischen Frage naturgemäß eine ganz andere ist, als die der Engländer, Russen oder Oesterreicher. Während jene Völker, je nachdem sie die unabwendbar gewordene orientalische Katastrophe richtig oder unrichtig benutzen, von derselben Vortheil oder Schaden zu erwarten haben, können wir, wenn wir uns vorschnell in den Handel verwickeln lassen, nur verlieren und in keinem Falle gewinnen. Der Schlüssel zum Verständniß der Stellung, welche Deutschland in Sachen des Orients einnimmt, läßt sich in eine höchst einfache Formel schmieden: weil wir wissen, daß Frankreich im voraus entschlossen ist, in dem bevorstehenden Conflict die Partei derjenigen Macht zu ergreifen, zu welcher Deutschland in Gegensatz tritt, gebietet unser Interesse uns, jede directe Parteinahme so weit wie irgend möglich hinauszuschieben. Für eine Nation, wie die deutsche, die im Orient keine Erwerbungen zu machen hat und für welche bei Beurtheilung des türkisch-slawischen Streites keine andere als allgemeine Gesichtspunkte in Betracht kommen, hätten Meetings und Demonstrationen im Stil der englischen oder russischen nur einen Sinn, wenn denselben entsprechende Thaten folgen sollen. Wer den Wunsch und Willen hegt, Bosnien und die Bulgarei vom türkischen Staatsorganismus völlig abzulösen und in der einen oder andern Form selbstständig zu constituiren, mag zu Gunsten dieser Länder demonstriren. Der Erreichung eines solchen Zieles in die Hand arbeiten, heißt für den Deutschen, Oesterreich in die schwierigsten Verhältnisse hineinstoßen, die germanische Völkerfamilie in einen großen slawischen Ring hineinpressen und die wiener Staatsmänner nöthigen, Frankreich zu einem Bündniß die Hand zu bieten, dessen Spitze gegen unsere Herrschaft über Elsaß-Lothringen gerichtet wäre. Weil wir das nicht wollen, weil uns ernstlich an der Aufrechterhaltung des Friedens gelegen ist, unterlassen wir Demonstrationen und Schaustellungen, welche der Action der deutschen Politik vorgreifen, Slawen und Slawenfreunden aber in keinem Falle von wirklichem Nutzen sein könnten. Noch weniger wird uns freilich in den Sinn kommen können, für die hoffnungslos gewordene Sache des Türkenthums ins Feuer zu gehen und ein Regiment zu stützen, das sich täglich selbst den Stab bricht. Die Nothwendigkeit und Unabwendbarkeit einer radicalen Umgestaltung der Zustände auf der Balkan-Halbinsel steht für nüchterne Zeugen der jüngsten Ereignisse über aller Discussion, und vernünftiger Weise kann nur noch darüber gestritten werden, wer diese Umgestaltung in die Hand nimmt. Zur Entscheidung dieses Streites sind wir — wenigstens für jetzt — nicht berufen, und weil wir ganz genau wissen, daß jeder Versuch zu einer Entscheidung, welche Rußland in den Arm fallen wollte, den Abschluß einer russisch-französischen Allianz zur directen und augenblicklichen Folge haben würde, leisten wir auf die Rolle, Europas Vorsehung zu spielen, Verzicht."

Man schreibt der „Polit. Corr.": Mit der aus Livadia erfolgten Abreise des russischen Botschafters bei der Pforte, Generals Ignatiew nach Konstantinopel tritt das Friedenswerk in ein neues Stadium, indem Rußland in Konstantinopel wieder die Führung in den Friedensverhandlungen übernimmt, die es eine Zeit lang Oesterreich-Ungarn und England überlassen hatte. Mit bündigen Instructionen versehen, wird General Ignatiew auf eine Beschleunigung des Friedenswerkes hinwirken, ohne sich jedoch zu einer neuen Nachgiebigkeit der Pforte gegenüber bereit zu finden. Der wichtigste Punkt der Ignatiew'schen Instruction ist die Klarlegung und Herbeiführung der baldigen Autonomie der drei türkischen Provinzen; der zweite die Vermittlung des Waffenstillstandes und des Friedens.

Als Ergänzung verschiedener telegraphischer Mittheilungen entnehmen wir dem „N. W. Tgbl." Folgendes: „Aus diplomatischen Kreisen wird uns mitgetheilt, daß der Großvezier gestern Veranlassung nahm, mit dem Englischen Botschafter Sir Henry Elliot eine eingehende Rücksprache über die von der Pforte zurückgewiesenen Friedensbedingungen zu pflegen. Der erste Rath des Sultans erklärte unumwunden, daß Abdul Hamid entschlossen sei, auf seine Souveränetätsrechte niemals und unter keinen Bedingungen zu verzichten. Sobald die Pforte sich in einem ad hoc abgefaßten Protocolle den Mächten gegenüber verpflichten würde, die verlangten Reformen durchzuführen, so würde sie den fremden Regierungen das Recht zugestehen, stets bei irgend einer denselben passend scheinenden Gelegenheit sich in die inneren Angelegenheiten der Türkei einzumischen. Das würde einer Dethronisirung des Sultans Abdul Hamid gleichkommen. Derselbe würde daher eher vorziehen, der in Aussicht gestellten Gewalt, falls seine Kräfte dieselbe zurückzuweisen nicht im Stande sein sollten, zu weichen, als freiwillig sich seiner Rechte zu entäußern. Man fügt hinzu, daß die Pforte zum Aeußersten entschlossen sei und begonnen habe, ihre Flotten in den Dardanellen zu concentriren."

Deutsches Reich.

Berlin, d. 8. October. Se. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Justus Bernhard Westerkamp in Marburg zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen, sowie dem Werkmeister Johannes Wiegel zu Einbeck die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Werner zu Luckau ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Naumburg a. S. mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

In diesen Tagen lief die verfassungsmäßige dreijährige Periode für jene Behörde ab, welche für diesen Zeitraum mit der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds betraut war. Wenn man den oft ministeriell angehauchten Informationen des „Berliner Actionär" Glauben schenken darf, hätte der Bundesrath auch für das kommende Triennium die bisherigen Mitglieder der Verwaltung wiedergewählt. Dieselben bestanden aus dem baierischen Oberrechnungsrath Landgraf, dem sächsischen Gesandten v. Nostitz-Wallwitz und dem württembergischen Ministerialrath Heß. Dieses Curatorium wird präsidirt von dem durch den Kaiser Wilhelm auf Lebenszeit ernannten Geheimen Oberfinanzrath Eistätter.

Es bestätigt sich, daß einige Wiener Bankhäuser bei der deutschen Reichsbank dahin vorstellig geworden sind, der von ihnen zu emittirenden österreichischen Goldrente die Belehnungsfähigkeit zuzugestehen, welche bekanntlich die Silberrente nicht besitzt. Diese Versuche sollen jedoch trotz officiöser diplomatischer Unterstützung durchaus resultatlos geblieben sein.

Im Reichsgesundheitsamte ist man gutem Vernehmen nach in diesem Augenblicke mit der Ueberprüfung der vom Bundesrath vorvereiteten Vorlagen über die obligatorische Leichenschau und über die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten beschäftigt. Dieses letztere, das sogenannte Seuchengesetz, welches bereits vollständig ausgearbeitet vorliegt, soll einige Modificationen von Seiten des Reichsgesundheitsamtes erfahren. Beide Entwürfe dürften jedoch erst im nächsten Frühjahre gleichzeitig dem Reichstage unterbreitet werden.

Es verlautet jetzt auch officiös, daß es in der Absicht liege, demnächst auch mit der Einziehung der Fünfsilbergroschenstücke (Einfeschstel-Thalerstücke) vorzugehen, nachdem die öffentlichen Cassen schon früher die Anweisung erhalten haben, die bei ihnen eingehenden älteren Jahrgänge dieser Münzstücke nicht wieder auszugeben. Ein Gleiches gilt auch von den Eindrittel-Thalern (Zehngroschen-) und wie schon früher mitgetheilt, den Zweithalerstücken, welche letztere alsbald eingezogen werden sollen.

Der General der Infanterie v. Bose feiert heute sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. Mit siebzehn Jahren trat er am 8. October 1826 in das 26. Infanterie-Regiment ein, dem er bis zum März 1847 angehörte; im September 1861 wurde er als Chef der Abtheilung für Armee-Angelegenheiten in das Kriegsministerium versetzt, im Februar 1863 zu gleicher Zeit mit Wahrnehmung der Stellung eines militärischen Direktionsmitgliedes der Central-Turnanstalt beauftragt und am 25. Juni 1864 zum General-Major und Kommandeur der 15. Infanteriebrigade befördert. In dem Feldzuge 1866 kommandirte Generalmajor v. Bose diese Brigade mit Auszeichnung in den Gefechten bei Liebenau, Podol, Münchengrätz, Göding, Holitsch und Preßburg und in der Schlacht bei Königgrätz, wofür er mit dem Orden pour le mérite dekorirt wurde. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges wurde er mit der Führung des 11. Armeekorps beauftragt. Nach dem Treffen bei Weißenburg am 4. August wurde Generallieutenant v. Bose an der Spitze dieses Armeekorps am 6. August in der Schlacht bei Wörth auf der Gunstetter-Höhe in der rechten Hüfte so schwer verwundet, daß er nach der Schlacht das Kommando niederlegen mußte, obgleich er trotz der Verwundung auf dem Kampfplatze verblieb und nach der Erstürmung des Dorfes Elsaßhausen eifrigst bemüht war, die durcheinander gebrachten Kompagnie- und Bataillonsverbände im Verein mit anderen Offizieren wieder herzustellen und sich stets in den vordersten Schützenlinien aufgehalten hatte.

Es bestätigt sich, daß bereits mehrere hundert Maschinenbauer und Former, meist entlassene Arbeiter aus hiesigen Fabriken und aus der Spandauer Artillerie-Werkstatt, mit Reisegeld und gutem Lohn versehen, nach Serbien sich begeben haben, um in die dortigen Waffenfabriken mit mehrmonatlichem Contract einzutreten.

In der gemeinschaftlichen Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten in Leipzig, zu welcher 50 Stadtverordnete und 23 Rathsmitglieder erschienen waren,

---

— für eine „Krämersfrau" ist sie ebenfalls zu hoch. Hahaha! Das eingebildete Ding!"

„So ganz Unrecht hat sie nicht", wagte Alexander einzuwenden, „wenigstens von ihrem Standpunkte aus."

„Oho!" rief Sophie erstaunt, „Du machst mich wirklich neugierig."

Damit ließ sie sich in den zunächst stehenden Stuhl sinken und, die Arme herausfordernd über der Brust verschränkt, schien sie mit ihrem stechenden Blicke den Gatten durchbohren zu wollen.

„Sieh, liebe Sophie", fuhr Alexander fort, „für einen kleinen Kaufmann paßt Valentine ganz und gar nicht. Danach sind meine Schwestern nun einmal nicht erzogen. Mag man darüber denken, wie man will, aber leugnen läßt sich nicht, daß sie eine Bildung erhalten haben, die ihnen in beschränkten Verhältnissen eher hinderlich, als von Vortheil sein würde. Glaubst Du, daß z. B. ein Kaufmann, wie der Nachbar drüben an der Ecke, mit Valentine glücklich sein würde? Und wie erst wollte sich in einem einfachen Hauswesen oder wohl gar im Laden eine Frau zurechtfinden, die an Zerstreuungen gewöhnt und mehr für geistige Genüsse, als für wirthschaftliche und geschäftliche Angelegenheit empfänglich ist?"

„Man merkt doch gleich, daß Du in die Familie gehörst", versetzte Sophie mit einem unangenehmen Lächeln. „Aber ich muß Dir dennoch sagen, daß Du die Rechnung ohne den Wirth gemacht hast. Deine Schwestern sind zu einer anspruchsvollen Lebensstellung erzogen, darin hast Du allerdings Recht. Was gibt ihnen denn aber die Ansprüche auf eine solche Stellung? Hm? Etwa jene Bildung, von der Du so viel Rühmens machst? Ha? Darauf heißt heut' zu Tage Niemand mehr an. Von so anspruchsvoll erzogenen Dämchen verlangt man Vermögen, und Du hast mir selbst gestanden, daß Dein Vater keines hat und aus der Hand in den Mund lebt, wie es denn auch, trotz seines bedeutenden Einkommens, bei einem so großartigen Haushalte gar nicht anders sein kann. — Gott in deine Hände!" fügte Sophie hinzu, indem sie die verschränkten Arme plötzlich ausbreitete, „was soll denn daraus entstehen, wenn einmal Dein Vater die Augen schließt? Was wird denn dann aus Deinen Schwestern? Wäre es nicht besser, man hätte sie, statt zu Salondamen, zu einfachen bürgerlichen Hausfrauen erzogen? Dein Vater hat einen Fehler begangen, Alexander, den er gar nicht verantworten kann. Aber so geht's, wenn die Frau wegstirbt und der Mann schwach ist und sich die Töchter über den Kopf wachsen läßt."

„Sophie, ich bitte Dich, sprich nicht so. Mein Vater war stets nur auf das Beste seiner Kinder bedacht."

„Schweig!" herrschte Sophie. „Er mag ein recht guter Mann sein, aber man ist verdammt wenig, wenn man weiter nichts ist, als gut. Er führt seine eigenen Kinder sehenden Auges dem Elend entgegen; er denkt nicht daran, den Aufwand seines kostspieligen Hauswesens zu beschneiden, um einen Sparpfennig auf die Seite legen zu können, wagt es wahrscheinlich auch gar nicht, aus Furcht vor dem Widerspruche seiner Töchter."

„Aber er ist gut", warf Alexander sanft ein.

„Er ist gut, aber er hat's verkehrt angefangen. Er hat in seiner unverzeihlichen Schwäche —"

Ein Klopfen an der Thür unterbrach Sophiens Redestrom.

„Herein!"

„Ei, liebster, bester Schwiegerpapa Hofrath!" rief die geschmeidige Sophie in schmeichelndem Tone, „was verschafft uns denn heute noch einmal diese unverhoffte Ehre?"

Der Hofrath streifte lächelnd die Papierhülle von einem Gegenstand herab, den er in der Hand trug, und sagte zu seiner Schwiegertochter:

„Du hast so großes Gefallen an Alexanders Portrait gehabt, das ihn als zwölfjährigen Knaben vorstellt. Ich würde Dir's zum Geschenk gemacht haben, wenn ich mich davon trennen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Herbstlich sonnige Tage.

Herbstlich sonnige Tage
Mir beschieden zur Lust,
Euch mit leiserem Schlage
Grüßt die athmende Brust.

O wie waltet die Stunde
Nun in seliger Ruh!
Jede schmerzende Wunde
Schließet leise sich zu.

Nur zu rasten, zu lieben,
Still an sich selber zu baun,
Fühlt sich die Seele getrieben,
Und mit Liebe zu schaun.

Und so schreit' ich im Thale,
In den Bergen, am Bach,
Jedem segnenden Strahle,
Jedem verzehrenden nach.

Jedem leisen Verfärben
Lausch' ich mit stillem Bemühn,
Jedem Wachsen und Sterben,
Jedem Welken und Blühn.

Selig lern' ich es spüren,
Wie die Schöpfung entlang
Geist und Welt sich berühren
Zu harmonischem Klang.

Was da webet im Ringe,
Was da blüht auf der Flur,
Sinnbild ewiger Dinge
Ist's dem Schauenden nur.

Emanuel Geibel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761010-10/fragment/page=0002

wurde am 4. d. M. der Vize-Bürgermeister Dr. **Georgi** mit **71** Stimmen zum **ersten Bürgermeister** von Leipzig erwählt.

Zu den Wahlen.

Das Central-Wahlcomité der **Fortschritts-Partei** hat jetzt einen **Wahlaufruf** erlassen, in dessen Anfang es heißt: „Für die unmittelbar bevorstehenden Landtagswahlen bildet das alte Programm vom **9. Juni 1861** noch immer den festen Mittelpunkt der Deutschen Fortschrittspartei. Sowohl der mit der Zeit in Erfüllung gegangene Theil dieses Programms, als der noch zu vollziehende, bezeugen den richtigen Blick seiner Väter in die Geschichte Deutschlands und Preußens. Sie konnten nicht voraussetzen, daß ihr damaliger Aufruf an die Wähler nach anderthalb Jahrzehnten noch zeitgemäß sein würde, aber leider sind die Aufgaben der inneren Politik, die der Aufruf uns gestellt, nur zum kleineren Theil gelöst. Wie berechtigt dieselben aber waren, beweist der ganze Gang der Gesetzgebung, dessen Unterbrechung mehrere Male versucht ist, der aber dennoch unaufhaltsam den ihm im grundlegenden Programm der Fortschrittspartei gewiesenen Verlauf genommen hat. Unter dem Wechsel gewaltiger Ereignisse ist die parlamentarische Fortschrittspartei bald größer, bald kleiner an Zahl gewesen. Aber indem sie treu an ihrem Banner hielt, folgten auf Niederlagen auch wieder Siege und eine wachsende Zahl von Anhängern. Die Fortschrittspartei ist dieselbe geblieben, während neben ihr alte Parteien verschwanden, neue erstanden und die meisten mehrfache Wandlungen durchmachten. Unter den bestehenden Parteien ist die Fortschrittspartei die älteste und wird abermals berufen, den Kampf gegen die ältesten Feinde der freiheitlichen Entwickelung aufzunehmen. Vor **15** Jahren gab es noch eine altconservative Partei, welche in den ersten zehn Jahren nach Erlaß der Verfassungs-Urkunde allein herrschend mit den schlimmsten Erfolgen an der tiefsten Erniedrigung Preußens gearbeitet hatte. Diese Partei besteht nur noch in einigen Invaliden, aber als **Neu-, Frei-, National-Conservative** oder maskirt als **Agrarier** oder **Steuer- und Wirthschafts-Reformer** versuchen ihre Nachkommen wieder zur Herrschaft zu gelangen und scheuen sich nicht, die wirthschaftliche Krisis, welche über viele Staaten in Folge einer maßlosen Ueberspeculation gekommen ist, zu eigensüchtigen Parteizwecken zu mißbrauchen. Einer der alten und leider bewährten Kunstgriffe der volksfeindlichen Parteien besteht darin, jede liberale Entwickelung in den Anfängen zu stören, die Gesetzgebung nicht zur Stetigkeit kommen zu lassen und die Folgen solcher Unterbrechungen und Halbheiten den Liberalen in die Schuhe zu schieben. Schwankende Regierung und ängstliche Gemüther in Verbindung mit gestörten Sonderinteressen haben dadurch schon viel Unheil über das Land gebracht. Aufgabe der Wähler ist es, zu verhüten, daß wir abermals zur Umkehr schreiten." Der Aufruf geht sodann auf die Gesetzgebung selbst ein, constatirt, daß eine erfolgreiche Bekämpfung der durch conservative Regierungen großgezogenen ultramontanen Partei nur durch weitere Trennung der Kirche vom Staat und durch ein Unterrichtsgesetz möglich sei, betont die Nothwendigkeit fernerer Organisationen in der Selbstverwaltung, eines neuen Gemeindesteuer-Gesetzes und als Krönung des Werkes eines Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes, und fordert schließlich für die Volksvertretung das Recht einer jährlichen Steuer-Bewilligung. Der Aufruf schließt: „Die Durchführung liberaler Gesetze erscheint aber nur gesichert unter einer festen und freisinnigen Regierung, die sich ihrer Ziele, der Aufgaben der Zeit und der Bedürfnisse des Landes vollbewußt ist und die nicht nach schwankenden Eingebungen bald liberale, bald conservative Versuchspolitik treibt. Wir fordern nun alle Gleichgesinnte auf, Männer zu wählen, die diese im Programm vom **9. Juni 1861** näher entwickelten Grundsätze treu bewahren, Männer, deren Character dafür bürgt, daß sie diese Grundsätze offen und ohne Rückhalt jeder Art unbeirrt im Abgeordnetenhause bekennen. **Der geschäftsführende** Ausschuß des Central-Wahl-Comités der Deutschen Fortschrittspartei. Franz Duncker. J. Hoppe. L. Parisius. Eugen Richter. Zelle.

In den Kreisen des Regierungsbezirks **Merseburg**, wo bisher **13** Liberale und **3** Freikonservative gewählt wurden, wird sich der Bestand schwerlich ändern, wenn die Liberalen nicht die Hände in den Schooß legen. In Halle und im Saalkreis ist die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten Fritsch und Reinecke gesichert. In Torgau-Liebenwerda und Wittenberg-Schweinitz scheint man vorläufig auf den Ausgang der Wahlmännerwahlen zu warten, denn die Lokal-Comités haben noch nicht ihr letztes Wort gesprochen. Bis jetzt stehen die Dinge so, daß neben den Liberalen Professor Arndt und Siemens **2** Freikonservative dort gewählt werden dürften. Auch in Bitterfeld-Delitzsch dürfte die Wahl eines Liberalen (Neubert) neben dem bisherigen Freikonservativen Thilo gesichert sein. Im Wahlkreise Merseburg-Querfurt, wo beide bisherige Vertreter (Meyer und Dr. Witte) eine Wiederwahl abgelehnt haben, ist in Merseburg liberalerseits der Bürgermeister Seffner als Kandidat in's Auge gefaßt. Eine liberale Wahl ist hier wohl unzweifelhaft. In den beiden Mansfelder Kreisen, obwohl sich dort die Agrarier viel reger zeigen, erscheint die Wiederwahl Wartzes gesichert. Auch die Wiederwahl Dr. Gneists dürfte als feststehend zu betrachten sein, wenn beide liberale Fraktionen dort, wie zu hoffen, einmüthig zusammenstehen. In Sangerhausen-Eckartsberga sind der bisherige liberale Vertreter, Prediger Richter, und neben ihm an Jüngkens Stelle ein im Kreise angesessener Mühlenbesitzer Liebe als Kandidaten der Liberalen aufgestellt. Auch hier dürfte bei einiger Regsamkeit der Sieg den verbündeten Agrariern und Deutschkonservativen gegenüber nicht schwer fallen. Daß endlich die Kreise Weißenfels, Naumburg und Zeitz im Interesse der beiden liberalen Parteien wählen werden, ist wohl als selbstverständlich anzunehmen.

In einer am Sonnabend zu **Breslau** stattgehabten Versammlung von Wählern der **nationalliberalen** und der **Fortschrittspartei** ist beschlossen worden, für die Landtagswahlen gemeinsam folgende Kandidaten aufzustellen: Den bisherigen Abgeordneten Kreisgerichtsdirektor Justizrath Wachler, den Redakteur der „Schlesischen Presse", Dr. Meyer, und den Rechtsanwalt Freund.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— An die allgemeine Trauer um den so plötzlich erfolgten Tod des trefflichen Kenners Assyriens, Hrn. **George Smith**, schloß sich die Besorgniß, ob auch die von ihm erworbenen **babylonischen Alterthümer** in Sicherheit seien. Es ist jetzt jedoch festgestellt, daß dieselben mit einem Küstendampfer nach Kurratschi gesandt wurden, um von da über Bombay nach London geschafft zu werden. Sie werden kaum vor November eintreffen.

— Das neueste (2.) Heft des von Geh. Rath Dr. v. **Weber** herausgegebenen **Archivs** für die **sächsische** Geschichte enthält neben einigen kleinen Miscellen zwei größere Aufsätze: F. Winter, der Sprengel von Merseburg und seine Grafschaften, und Prof. Dr. W. Wenck, des Kurfürsten August Verwickelungen mit den Ernestinern und dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Kulmbach beim Antritte der Regierung.

— Die Restaurationsarbeiten an der über 800 Jahre alten **Kaiserpfalz** in **Goslar** sind jetzt so weit gediehen, daß an die Ausschmückung der inneren Räume gedacht werden kann. In nächster Zeit sollen die deutschen Maler zu einer Konkurrenz behufs Herstellung großer historischer Wandgemälde an der einen Langseite des Kaisersaales aufgefordert werden. Dieser Saal ist 163 Fuß lang, 52 Fuß breit und 24 Fuß hoch. Die den 7 Fensterarkaden gegenüberliegende Langseite ist ohne Oeffnung und wird vier Gemälde aufnehmen können, bei deren Anlage der Künstler durch den Raum noch keinesfalls beengt wird. Voraussichtlich wird die Konkurrenz eine rege werden, da die Motive gerade zu diesen Gemälden in reichem Maße vorhanden sind.

— Nach der „Gazette de St. Pétersbourg" wird der **Kaiser von Brasilien** demnächst die Beschreibung seiner Reisen in der alten und neuen Welt veröffentlichen.

— Dr. E. F. **Rimbault**, einer der gelehrtesten Musikkenner Europas (geb. 13. Juni 1816), ist in London gestorben.

— Frau **Pauline Lucca**, welche auf einen Monat für die Italienische Oper in Petersburg engagirt ist, hat, wie die „Now. Wr." erfährt, für jede einzelne Vorstellung 6000 Francs contractlich zugesprochen erhalten.

— Das am 25. Nov. v. J. in Flammen aufgegangene **Stadttheater** in **Barmen** ist jetzt vollständig wiederhergestellt und am 1. d. M. aufs neue festlich eingeweiht worden.

Meßbericht.

Leipzig, d. 5. October. In deutscher Rauchwaare (Landwaare) ist bis auf Iltis die Michaelismesse keine Saison, weshalb in dieser Branche sämmtliche Artikel eine flaue Tendenz zeigten. Iltisse erzielten je nach Quantität 70—90 Thlr. per Zimmer (40 Stück). Felle zur Glacéfabrikation wurden nur mäßig gekauft, es zwangen sich die Gerber, um die Gruben nicht ganz stillstehen zu lassen, zu Ankäufen. Preise erlitten einen Abschlag von 15—20 Proc. gegen das Vorjahr. In deutschen Hirschhäuten war fast gar kein Geschäft, weil die Gerber ihre fertigen Waaren nicht an den Mann bringen konnten. In Rehen war nach guter Sommerwaare starker Begehr. In Ziegenfellen waren die Aussichten sehr flau. Zickelfelle haben sich in letzter Zeit animirt gezeigt. Mehrere größere Partien haben, wenn auch nur wenig, so doch im Preise angezogen und hofft man, auf noch lagernde Partien noch bessere Preise zu erzielen. Hasen waren in sächsischer Waare stark vertreten und erzielten per Ballen (500 Stück) je nach Qualität bis 105 Thlr., andere Landwaare war 10—15 Proc. billiger. Kaninfelle (Originalwaare) erreichten 9—10 M. In Borsten war schwere Waare sehr gesucht und erzielten fast höhere Preise wie in voriger Messe. Das halbe Kilo wurde je nach Qualität mit $1\frac{1}{4}$—4 Thlr. bezahlt. Roßhaare flau. Federn ebenfalls matt. Zufuhren waren sehr stark, doch Käufer fehlten, außerdem werden in diesen Artikeln aber von den russischen und sibirischen Märkten noch große Zufuhren erwartet, da viele alte Waare noch vorhanden ist. Verkäufer machen große Concessionen, namentlich in langer Waare, Roßhaare und Borsten. Mähnen 17—20 Thlr. per 50 Kilo. Große Vorräthe. Matt. Die am 25. bis 27. Sept. im Saale der hiesigen Buchhändlerbörse abgehaltene Rauchwaarenauction hat folgendes Resultat ergeben: Schuppen und Seeottern stiegen um 10 Proc, Nerze und Zobel um 15, Kittfüchse um 25 Proc. Dagegen blieben die Silber-, Kreuz-, Blei- und Weißfüchse, sowie Bären, Biber, Vielfraße, Hauskatzen, Skunks und Rohrfüchse und alle übrigen Artikel auf Höhe der Aprilpreise, bis auf Bisam, die 10 Proc. wichen. Diese Rauchwaarenauctionen fassen fast so festen Boden hier wie in England und Amerika.

Dem früheren Meßbericht, Tüll und Spitzen betreffend, ist noch Folgendes nachzutragen: die Imitationen der Maschinenstickerei, sogenannte Trimmings (englisches Fabrikat), sind in gewissen Mustern so stark begehrt gewesen, daß der Nachfrage nur zum Theil entsprochen werden konnte. Dieser Artikel zeichnet sich durch Solidität und Dauerhaftigkeit in der Wäsche vor allen andern aus. In sächsischen Gardinen war wenig Nachfrage, nur ein Genre, sogenannte Siebgardinen, erfreute sich lebhafter Nachfrage. Chiffons und Madapolams gingen zu gedrückten Preisen in großen Quantitäten aus dem Markte.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches 2c.

— Die „Berl. Börsen-Zeitung" schreibt: Als die Deutsche Reichsbank die Einrichtung des **Giro-Verkehrs** sowohl an der Centralstelle, als bei allen ihren Zweiganstalten begann, war es von Hause aus in's Auge gefaßt, eine Zusammenstellung aller derjenigen Firmen zu veröffentlichen, welche ein Giro-Conto bei irgend einer Bankstelle, die von der Deutschen Reichsbank deponirt, genommen haben, um so sofort völlige Klarheit darüber zu geben, zwischen welchen Firmen die Rechnungen fernerhin durch Vermittlung der genannten Bank in der Form von Zu- und Abschreibungen geregelt werden können. Von Hause aus wurde der 15. October als der für diese Veröffentlichung in's Auge zu fassende Zeitpunkt festgestellt. Da nun aber in allernächster Zeit und zwar voraussichtlich im Laufe des Monats November eine Reihenfolge neuer Einrichtungen bei der Reichsbank ins Leben treten werden, welche dem Giroverkehr ein bedeutend erweitertes Interesse zuwenden wird, so ist, wie wir hören, die Veröffentlichung noch über den ursprünglichen Termin hinaus aufgeschoben worden, und wird voraussichtlich erst im Beginn des nächsten Jahres erfolgen. Bis dahin werden dann möglichst alle Anmeldungen für die Eröffnung von Giro-Conten von Denjenigen zu machen sein, denen um die Aufnahme in diese Liste zu thun sein sollte. Daß eine solche Aufnahme aber für jede einzelne Firma eine sehr praktische Wichtigkeit habe, ist unserer Meinung nach außer Frage.

— Die **10-Thaler-Noten der Braunschweigischen Bank** werden, nachdem zum zweiten Male eine Verlängerung der Präclusivfrist stattgefunden hat, noch bis zum 31. December d. J. eingelöst.

— Bekanntlich hat die Reichs-Postverwaltung seit dem ersten August die Einrichtung der „Postaufträge" dahin erweitert, daß dieselbe, außer zur Einziehung von Geldbeträgen, auch zur **Vorzeigung von Wechseln Behufs der Annahme** durch den Bezogenen benutzt werden kann. Die Gebühren für die Besorgung des Wechselacceptes betragen **einschließlich** des Portos für den Hin- und Rückweg 70 Pfennig. Auf Verlangen veranlaßt die Post auch die **Erhebung des Wechselprotestes**.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 7. October. Der heutigen Fonds- und Actienbörse war im Allgemeinen eine etwas festere Haltung eigen; die auswärtigen Börsenplätze sandten günstige und theilweise höhere Notirungen und beeinflußten die Tendenz hier in ähnlichem Sinne. Die Course setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas über gestriger Notiz ein und konnten sich weiterhin gut behaupten oder auch noch etwas avanciren, da das Angebot sehr reservirt auftrat. Allerdings verhielt sich die Spekulation auch heute sehr unthätig, und selbst für die gewöhnlich bevorzugten Devisen gewannen die Umsätze nur mäßigen Belang. — Der Kapitalsmarkt wies ein recht festes Gepräge auch für fremde Papiere auf; die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren gut behauptet, aber sehr still. — Der Geldstand scheint sich etwas flüssiger zu stellen; im Privatwechselverkehr betrug der Diskont $3\frac{1}{4}$ % für feinste Briefe. — Von den internationalen Papieren traten nur Creditactien einigermaßen hervor und gingen zu steigenden Coursen ziemlich lebhaft um. Franzosen und Lombarden wiesen zwar gleichfalls eine Besserung auf, blieben aber ruhiger. — Die fremden Fonds und Renten hatten in fester Haltung mäßige Umsätze für sich; österreichische Renten, Türken, russische Werthe und Looseffekten konnten bei regerem Geschäft etwas avanciren. — Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe wurden in recht fester Tendenz theilweise lebhafter umgesetzt. — Von Prioritäten waren preußische bevorzugt und namentlich Breslau-Schweidnitz, Magdeburg-Leipzig, Halle-Sorau und $4\frac{1}{2}$% Bergisch-Märkische lebhaft; russische und österreichische Prioritäten waren behauptet aber weniger im Verkehr. — Auf dem Eisenbahnactienmarkte entwickelte sich nur geringfügiges Geschäft, das sich hervorragend auf inländische Ultimowerthe bezog, von diesen waren rheinisch-westfälische Bahnen verhältnißmäßig lebhaft, Berliner Devisen und leichte inländische Werthe fest. Märkisch-Posener Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien etwas besser. — Bankactien und Industriepapiere waren behauptet und sehr ruhig; Diskonto-Commandit-Antheile etwas, Laurahütte nicht unwesentlich höher und ziemlich lebhaft; ferner sind Börsenhandelsverein etwas höher, Preußische Bodencredit, Meininger Creditbank, Darmstädter Bank 2c. schwächer notirt.

Consolid. Anleihe $4\frac{1}{2}$% 104,70 bz. Consolid. Anleihe de 1876 4% 97,20 bz. Staats-Anleihe 4% 96,75 bz. Staats-Anleihe 1850—1852 4% 96,75 bz. Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$% 93,90 bz.

Berlin, d. 7. October. **Privatverkehr.** Creditactien 255,00 à 253,50, Franzosen 465,50 à 465,00, Lombarden 131,00, 1860er Loose 101,00 à 100,50, Silberrente 56,25, Papierrente 53,75 à 53,50, Italiener 73,25 à 73,15, 5% Türken 10,70, Rumänier 15,60, Cöln-Mindener Bahn 104,10, Bergisch-Märkische 80,90, Rheinische 114,90, Galizier 87,25 à 86,75, Laurahütte 74,50 à 74,10 à 74,50, Darmstädter Bank —, Diskonto-Commandit 119,25 à 119,00, Reichsbank —, Hibernia u. Shamrock 42,25 à 42,75. Fest, vorübergehend Realisationsdruck.

Magdeburger Börse, d. 7. October. Amsterdam kurze Sicht 169,10 Gd. do. 2 Monat —. Paris 8 Tage —. London 8 Tage 20,42 Bf. do. 3 Monat —. Consolidirte Preuß. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$% 104,60 Bf. Dampfschiff.-Stamm-Actien 4% 59,00 Bf. do. Prioritäts-Actien 5% 100,00 Gd. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Actien 4% —. do. Lit. B. Actien 4% 98,60 Bf. Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Actien 4% 107,25 Bf. do. Stamm-Priorit.-Actien Lit. B. $3\frac{1}{2}$% 69,75 Bf. do. Stamm-Priorit.-Actien Lit. C. 5% 94,00 Gd. do. 4% Oblig. pr. 1851 4% 91,00 Gd. do. $4\frac{1}{2}$% Obli. 1. Emiss. $4\frac{1}{2}$% —. do. $4\frac{1}{2}$% Oblig. 2. Emiss. $4\frac{1}{2}$% —. do. $4\frac{1}{2}$% Obl. 3. Emiss. $4\frac{1}{2}$% —. Hann.-Altenb. Priorit.-Obl. 3. Emiss. $4\frac{1}{2}$% 90,50 bz. Magdeb.-Leipz. neue Prioritäts-Actien $4\frac{1}{2}$% 98,50 Bf. do. neue Priorit.-Act. 4% —. Magdeburg-Wittenb. Stamm-Actien 3% 72,50 Gd. do. Priorit.-Actien $4\frac{1}{2}$% 97,50 Gd. do. Stadt-Oblig. $4\frac{1}{2}$% 101,00 bz. do. Allg. Vers.-Actien 285,00 Bf. do. Feuervers.-Actien 2355,00 Bf. do. Hagelvers.-Actien 305,00 Gd. do. Lebensvers.-Actien 310,00 Gd. do. Rückvers.-Actien 500,00 Bf. do. Wasser-Assec.-Actien —. do. Gas-Actien 4% 120,00 Gd. do. Allg. Gas-Actien 4% 92,50 Bf. do. Bankverein-Actien 4% 72,00 Gd. do. Privatbank-Actien 4% 106,00 Bf. do. Wechslerb.-Actien —. do. Baub.-Actien 4% 58,00 Gd. do. Bergwerks-Actien 4% 120,00 Bf. do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4% 120,00 Bf. do. Sprit-Actien 4% 43,75 Bf. do. Theater-Actien $3\frac{1}{2}$% 73,50 Gd. do. Bade- u. W.-V.-Actien 4% 39,00 Gd. Neust. Actien-Brauerei-Actien 4% 140,00 Bf. i. L. Beuchel u. Co.-Actien 4% —. Buckau-Schönebecker-Sprit-Actien 4% —. Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien 4% —. Chem. Fabrik-Buckau-Actien 4% 155,50 Gd. Dessauer Gas-Actien 4% 170,00 Bf. Eiseng. Nienb.-Actien 4% 43,00 Gd. Marie, consolid. Bergwerks-Actien 4% 56,50 Bf. Sudenburger Maschinenf.-Actien 4% —. Sped.-Comt. Fritsche-Actien 4% —.

Leipziger Börse vom 7. Octbr. Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 v. 5000—1000 M. 3% 71,20 P., do. v. 500 M. 3% 71,40 G., do. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ℔ 3% 94 G., do. kleinere 3% 94 G., kl. 95 P., do. v. 1855 v. 100 ℔ 3% 83 P., do. v. 1847 v. 500 ℔ 4% 98,25 G., do. v. 1852—1868 v. 500 ℔ 4% 96,90 bz. u. P., do. v. 1869 v. 500 ℔ 4% 96,60 G., do. v. 1852—1868 von 100 ℔ 4% 98 bz., do. v. 1869 v. 100 ℔ 4% 98 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ℔ 4% 98,25 P., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ℔ 4% 98 P., do. v. 500 ℔ 5% 103,25 bz. u. P., do. v. 100 ℔ 5% 103,25 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. $3\frac{1}{2}$% 88,25 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. 4% 96,25 G.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 7. Octbr. Weizen 195—225 M. Roggen 165—195 M. Gerste 155—185 M. Hafer 160—180 M pr. 1000 Ko.

Magdeburger Börse, d. 7. Octbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 52 à 52,5 M. bz.

Nordhausen, d. 7. Octbr. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 22 M. 94 ₰ bis 22 M. 35 ₰. Roggen 20 M. 24 ₰ bis 19 M. 64 ₰. Gerste 18 M. — ₰ bis 16 M. — ₰. Hafer 17 M. — ₰ bis 14 M. — ₰.

Leipziger Productenbörse vom 7. Octbr. Weizen per 1000 Ko. netto loco 220—226 M. bz., geringer 155—170 M. Bf.; fester. Roggen per 1000 Ko. netto loco 183—195 M. bz., fremder 155—174 M. bz.; fest. Gerste per 1000 Ko. netto loco 150—174 M. bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 162—169 M. bz., ungarischer 153—154 M. bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 150 M. Bf. Raps per 1000 Ko. netto loco 340 M. bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco —. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 72,50 M. bz., per Oct./Nov. 73 M. Bf.; still. Spiritus per 10,000 Liter ohne Faß loco 51 M. Gd.; niedriger.

Liverpool, d. 7. Octbr. **Baumwolle** (Schlußbericht): Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Amerikaner auf Zeit $\frac{1}{32}$ d. billiger.

Middl. Orleans $6\frac{1}{8}$, middl. amerikanische $5\frac{7}{8}$, fair Dhollerah $4\frac{3}{8}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{1}{4}$, good middl. Dhollerah $4\frac{1}{8}$, middl. Dhollerah $3\frac{7}{8}$, fair Bengal $3\frac{7}{8}$, good fair Broach —, new fair Oomra $4\frac{5}{16}$, good fair Oomra $4\frac{1}{2}$, fair Madras $4\frac{1}{8}$, fair Pernam $5\frac{5}{8}$, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6.

Petroleum. (**Berlin**, d. 7. October): Pr. 100 Kilo loco 41 M., pr. Oct. 41—41,5—4 bz., pr. Octbr./Novbr. 41—41,4 bz., pr. Nov./Dec. 41—41,4 bz., pr. Dec./Jan. —. Gek.: 1250 Barrels. Kündigungspreis 41,4 M. bz. — **Hamburg**: Matt, Standard white loco 19,75 Bf., 19,50 Gd., pr. Octbr. 19,50 Gd., pr. Octbr./Decbr. 20,00 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht): Standard white loco 19,65, pr. Novbr. 19,90, pr. Decbr. 20,25. Alles bezahlt und Käufer. Fest. — **Antwerpen** (Schlußbericht): Raffinirtes, Type weiß, loco $49\frac{1}{2}$ bz., $4\frac{3}{4}$ Bf., pr. Octbr. $49\frac{1}{4}$ bz., $49\frac{1}{2}$ Bf., pr. Nov. $49\frac{1}{2}$ Bf., pr. Decbr. $49\frac{1}{2}$ Bf., pr. Jan. —. Behauptet. — **New-York** (d. 7. October): Petroleum in New-York 26, do. in Philadelphia 26. — Wechsel auf London in Gold 4 D. $83\frac{1}{2}$ C. Goldagio 9.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 8. October Abends am neuen Unterhaupt 2,90, am 9. October Morgens am neuen Unterhaupt 2,90 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 7. Octbr. Vorm. 2,16 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 7. Octbr. Am Pegel 1,64 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 7. Octbr. 64 Centm. unter 0.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 6. October. Dümling, Steuerm. Wange, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Dümling, Steuerm. Donath, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Neubert, Roggen, v. Hamburg n. Dessau. — Schmidt, desgl. — Turnow, Kanthölzer, v. Liepe n. Buckau. — Schulze, Dachsteine, v. Parey u. Buckau. — Halle, Weizen, v. Magdeburg n. Dessau. — Naumann, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Claus, desgl. — Ebschner, desgl. — Breyer, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Mehlberg, desgl. — Baumann, desgl. — Jahn, leer, v. Magdeburg Gröne. — Speckter, desgl. — Kissauer, leer, v. Magdeburg n. Aken. — Schoch, desgl. — Herrmann, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck — Fritze, leer, v. Magdeburg n. a. d. Saale. — Sixdorf, desgl. — Andreae, Steuerm. Wolf, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.

Niegripp-Magdeburg. Am 6. October. Herm, Cement, v. Stettin n. Buckau. — Bahns, Mauersteine, v. Niegripp nach Peetzien. — Seefeld, desgl. — Büschel, Steuerm. Wagner, leer, v. Berlin n. Schandau. — Büschel, Steuerm. Pölterich, desgl. — Becker, leer, v. Burg n. Dresden.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Wieland", Capitain Hebich, welches am 20. September von Hamburg und am 23. September von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 5 Stunden am 3. ds., 9 Uhr Abends, wohlbehalten in New-York angekommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761010-10/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Das zeitherige Vorstandsmitglied der sub No. 70 unseres Handelsregisters eingetragenen Actiengesellschaft **Zuckerfabrik Körbisdorf**, der Director **Otto Simon**, ist seit dem 1. October 1876 aus dem Vorstande ausgeschieden und es ist in denselben eingetreten: der Kaufmann **Franz Pfaffe** aus Halle.

Der Aufsichtsrath hat ferner zum Stellvertreter der Mitglieder des Vorstandes in Behinderungsfällen den Oberinspector **Robert Thiele** zu Körbisdorf bestimmt.

Auf die Anmeldung vom 1. October eingetragen am 4. October 1876.

Merseburg, den 4. October 1876.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Die noch nicht erhobenen Quartiergelder sollen in nachstehender Reihenfolge gezahlt werden:

Dienstag den 10. October c.
für das Neumarkt-Revier,

Mittwoch den 11. October c.
für den Petersberg, die Lucke, große Steinstraße bis zur alten Promenade, Schimmelgasse und vor dem Steinthor,

Donnerstag den 12. October c.
für den von den Promenaden begrenzten inneren Stadttheil,

Freitag den 13. October c.
für das Königs-Viertel und

Sonnabend den 14. October c.
für den Strohhof, Klausthorviertel und den belegt gewesenen Theil von Glaucha.

Die betreffenden Quartiergeber werden hiernach veranlaßt, die genannten Gelder an diesen Tagen **gegen Abgabe der Quartier-Billette** im Militär-Büreau zu erheben.

Halle a/S., den 7. October 1876.

Der Magistrat.

Stadtgymnasium.

Die Prüfung der neu angemeldeten Schüler findet Statt Montag, 16. October 10 Uhr. Der Unterricht beginnt Dienstag 17. October 9 Uhr. Fernere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Nasemann.

Die unterzeichneten Urwähler des **Mansfelder Wahlbezirks** erklären sich hierdurch bereit, für den von liberaler Seite zum Abgeordneten vorgeschlagenen Herrn Professor Dr. **Gneist** in Anerkennung seiner parlamentarischen Bedeutung einzutreten, halten es aber zu einer angemessenen Vertretung des Wahlbezirks für nothwendig, daß neben demselben ein Mann gewählt werde, welcher einer conservativen Richtung angehört und in richtiger Würdigung der Wohlfahrt der Gesammtheit auch die bisher vielfach zurückgesetzten Interessen des platten Landes und der kleineren Städte nachdrücklich vertritt.

Diejenigen Wähler der beiden Mansfelder Kreise, welche in dieser Richtung wirken wollen, ersuchen wir ergebenst, sich zu einer Besprechung

am Mittwoch d. 11. October Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum „goldenen Schiff" zu Eisleben

gefälligst einfinden zu wollen.

Graf v. d. Asseburg - Meisdorf.
Frhr. v. Eller-Eberstein-Mohrungen.
Florstedt - Hedersleben.
Liebertkühn - Meisberg.
Rudloff - Neehausen.
Teltz - Friedrichroda.
v. Wedell - Piesdorf.
Wedler - Quenstedt.
Wendenburg - Wormsleben.

Zwei eiserne Oefen sind zu verkaufen bei **Alfred Richter**, Dessauer Straße 1.

12,000 und 15,000 Rthl. auf vorzüglich gute Hypotheken sucht **A. Bleeser**, Schmeerstr. 25.

Meine jetzige Wohnung ist kleine Klausstraße 8.

Dr. Taeusert.

Reisszeuge

von vorzüglicher Güte bei

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Schulbücher, Lexica, Atlanten,
alt und neu, bei
Ch. Graeger, Schulgasse 3c.

Ein Wirthschaftsfräulein, die die Fähigkeiten besitzt, einen guten Koch zu ersetzen, tüchtig in der Molkerei, Viehzucht, Schlächterei und feinen Bäckerei, vorzügliche Zeugnisse, Landwirthstochter, sucht zur ganz selbstständigen Leitung einer größeren Landwirthschaft Stellung.

Näheres bei der Wittw. **Kupfer** in Merseburg.

Gummi
Gummi
Gummi } **allerfeinste Sorte.**
Importeur **M. Schindler.**
Hamburg, Kohlhöfen 32.

Ueber Land & Meer

hat seinen großen Leserkreis im abgelaufenen Jahrgang wieder um viele Tausende vermehrt und kann mit immer größerem Recht

das Lieblingsblatt jeder gebildeten Familie

genannt werden. Nach Text und Bild vorzüglich ausgestattet, ist dieses Weltblatt zugleich die billigste Quelle bester Unterhaltung und geistiger Anregung. Der neue, 14. Jahrgang wird in reicher Abwechslung wieder die neuesten Gaben der beliebtesten deutschen Schriftsteller bringen und alle Fragen der Zeit besprechen, die den Gebildeten interessiren.

Man abonnire auf den neuen Jahrgang bei der nächsten Buchhandlung oder dem nächsten Postamt. Preis vierteljährlich nur 3 Mark. — Preis des Hefts nur 50 Pf. Jede Buchhandlung liefert

auf Verlangen Nro. 1 als Probe gratis!

Nutzholz-Auction.

Montag den 23. October c. Vormittags 9 Uhr sollen bei der „Henne" bei Naumburg a/S. circa 100 Stück Pappeln von 30—60 cm. Durchmesser öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bedingungen vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Versammlungsort: Gasthaus „zur Henne" bei Naumburg a/S.

Freyburg a/U., d. 6. October 1876.

Louis Claudius.

Brauerei-Verkauf.

In einem schönen Dorfe soll die seit 30 Jahren im flottesten Betriebe stehende Brauerei **für 120,000 Mark** bei 30—45,000 M Anzahlung sofort verkauft werden.

Die **Brauerei** und **Malzerei** sind nach neuester Construction eingerichtet.

Zum Grundstück gehören ein sehr großer Obstgarten, sowie 25 pr. Morgen bestes Feld, welches einen Werth von 12,000 Mark repräsentirt.

Das große elegante Wohnhaus ist neu. Lebendes und todtes Inventar im besten Zustande. Bis voriges Jahr wurde auch **Schenkwirthschaft** mit betrieben und ist im Jahre 1875 dabei ein Umsatz von 75,000 Mark erzielt.

3 Meilen im Umkreise ist keine andere Brauerei.

Näheres durch **E. Kreuter**, Weimar.

Hausverkauf mit Bäckerei.

Ein massiv erbautes, an bester Lage befindliches und Mitte einer der bedeutendsten **Fabrikstädte Thüringens** gelegenes **Hausgrundstück**, in welchem eine **Bäckerei** flott betrieben wird und aus 1 Vorder-, 1 Seiten- und 1 großem Gartengebäude besteht, ist sofort zu verkaufen.

Forderung: 7500 Thlr. = 22,500 Mark. Hypoth. 2—3000 Rthl. = 6—9000 Mark, Landescreditkasse, zu 6%. Anzahlung 3750 Rthl. = 11,250 Mark.

Miethertrag 240 Rthl. = 720 Mark.

Brandkasse 5185 Rthl. = 15,555 Mark. Durch

E. Kreuter, Weimar.

Gasthaus-Verkauf.

Auseinandersetzungshalber soll das gut rentirende neugebaute Gasthaus zu Börln, zwischen Wurzen und Dahlen gelegen, baldigst verkauft werden.

Dasselbe besteht aus einem 50 Ellen langen massiven Wohngebäude, worin sich ein großer Tanzsaal, 6 Stuben, Gewölbe, 2 Keller befinden, ein desgleichen großes Seitengebäude mit Scheune, Stallung und Bodenräumen.

Dazu gehören noch 19 Scheffel Feld, Wiese u. Garten mit Inventar und Erndtevorräthen.

Forderung 10,000 Rthl., Anzahlung 4—5000 Rthl. Kaufliebhaber wollen sich an Unterzeichneten portofrei wenden.

Dahlen in Sachsen, d. 6. Oct. 1876.

Carl August Döbler.

Wegen Aufhebung eines Geschäftes sind 16 bis 20 Stück junge zugfeste, in einem vorzüglichen Zustande sich befindliche Ardenner Pferde preiswürdig zu verkaufen.

Zu erfragen bei

G. Gutmann in Weimar, Nr. 5 am Thüringer Bahnhof.

Eine Mamsell in gesetztem Alter, welche die Landwirthschaft u. perfekt feine Küche gründlich versteht u. mit 6jährigen Zeugnissen belegen kann, sucht Stelle durch Wittwe **Kupfer** in Merseburg.

4000 Thaler

auf einem Landgute sehr gute Hypothek sollen sofort cedirt werden. Adressen bitte bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter A. V. 260 niederzulegen.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heut. Tage **Martinsgasse 18** eine

Tischler-Werkstätte

errichtet habe. — Ich werde stets bemüht sein, gute und dauerhafte Arbeit zu liefern, und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Halle, d. 10. October 1876. **K. Schlippe**, Tischlermstr.

Mittwoch d. 11. October treffe ich mit einem Transport guter 4- u. 5jähriger Dänischer Pferde ein.

Weinstein
in **Pretzsch** bei **Merseburg.**

Brennmaterialien, als:
Zwickauer Kohlen, Coke, Brennholz, böhm. Braunkohlen, Briquettes offerirt billigst ab Lager und frei Haus ***August Mann***, Schiffsfaale.

Mein Lager von Möbelplüschen in feinen Farben, Repse, Cotelines etc. in großer Auswahl eleganter Muster für Zimmereinrichtungen empfehle ich hiermit.

Friedrich Arnold.

Guts-Verkauf.

Ein Stadtgut mit 200 Morgen sep. Acker und 100 Morg. Pachtfeld ist Familienverhältnisse halber **sofort** mit gutem lebenden und todten Inventar unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nur Selbstreflektanten erhalten Berücksichtigung bei

J. G. Kuntze,
Naumburg a/S., Neuthor.

Das in der Hallischen Straße hier, dem frequentesten Theile der Stadt, unter Nr. 3 belegene, früher Uhrmacher **Hünichen**'sche Wohnhaus, vor 4 Jahren neu erbaut, in welchem sich ein Verkaufsladen und zwei Logis mit Zubehör befinden, ist preiswerth zu verkaufen event. auch zu vermiethen und sofort oder 1. Jan. 1877 zu übernehmen. Bedingungen günstig. Das Haus eignet sich zu jedem offenen Geschäft.

Eisleben.

Wittwe **Louise Wernicke**, Hallische Straße Nr. 20.

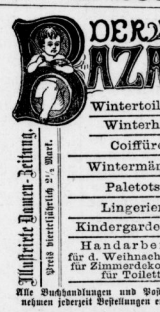
Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen Commis.

Merseburg.

Julius Thomas.

Stroh-Verkauf.

Auf dem **Thieleck**'schen Gute in Eismannsdorf bei Niemberg ist ein Quantum Gerstenstroh diesjähriger Erndte in drei ziemlich gleichen Posten abzugeben. Das Stroh liegt im Diemen.



Beachtung.

Meine Mühle, nahe Bahn, prächtig gesundl liegend, mit schöner Oekonomie, starkes aushaltendes Flußwasser, keine Stauungen, Gebäude fast neu u. herrschaftlich, Werke fast neu.

Das Grundstück ist an vermögende ordentliche Leute für jährlich reichlich 1500 Thaler Pacht auf 12 Jahre verpachtet, soll bei einer Anzahlung von 8—10,000 Thlr. verkauft werden.

Hypotheken-Kassengeld zu 5 Proz. fest. Das Grundstück liegt prächtig wie im Park und eignet sich auch vorzüglich für ältere Leute wegen der sehr schönen guten Lage als Ruhesitz. Offerten erbeten unter A. K. Nr. 100. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Neuer **großkörniger, russischer, Hamburger u. amerikanischer Caviar, letztere pro ℔ a 2 Mark** an; prachtvolle Waare!

C. Müller Nachf.,
Leipzigerstraße 106.

Magd. Sauerkohl.
C. Müller Nachf.

Stadt-Theater.

Dienstag d. 10. October 1876.
14. Vorstellung im I. Abonnement.

Festvorstellung
zur Säcularfeier Heinrich von Kleist's.
Festouverture, componirt vom Capellmeister Ehrhardt.
Hierauf: **Prolog**, verfaßt von **Theodor Gesky**, gesprochen von Fräulein Satory.
Dann folgt:
Das Käthchen v. Heilbronn,
Großes romantisches Ritter-Schauspiel in 5 Aufzügen v. **H. v. Kleist**, nebst einem Vorspiel in einem Aufzuge, genannt:
Das heimliche Gericht.
Schauspielpreise.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Heute Nachmittag gegen 3 Uhr wurden wir durch die Geburt eines **Töchterchens** hoch erfreut. Dies Freunden und Bekannten zur ergebensten Nachricht.

Eismannsdorf, 7. Octbr. 1876.

O. Creutzmann und Frau geb. **Schlegel.**

Vermählungs-Anzeige.

Vermählte.
Emil Hagemann.
Marie Hagemann
geb. **Wende.**
Berlin — Driesen,
den 9. Octbr. 1876.

Johannes Ribbach.
Marie Ribbach
geb. **Hagemann.**
Berlin, d. 9. Oct. 1876.

Erste Beilage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761010-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 237 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 10. October 1876.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Stellungen der beiderseitigen Armeen auf dem serbischen Kriegsschauplatze schildert die Wiener „Presse" vom 6.: Bis zum 4. d. M. haben sich die Stellungen der beiden Armeen nicht verändert, und so steht die türkische Armee noch immer am linken Morawa-Ufer von Teschiza bis Sresovaz mit hakenförmig zurückgebogenem linken Flügel. Die türkischen Positionen sind von den serbischen umschlossen. Den linken türkischen Flügel bedroht das Corps Horvatovics bei Djunisch in Flanke und Rücken. Von dort zieht sich die serbische Stellung über Witkowatz, Deligrad und Alexinatz bis Katun, also auf einem Umfange von etwa fünf Meilen. Scheint auch die Situation der türkischen Armee etwas bedroht, so hat sie doch den Serben gegenüber den Vortheil einer innigeren Konzentrirung. Die umfassende Stellung der Serben ist nur dann zu rechtfertigen, wenn deren Streitkräfte den Türken an Zahl bedeutend überlegen sind, und wenn der Gefahr, zwischen Djunisch und Witkowatz aufgerollt zu werden, durch taktische und fortifikatorische Maßregeln begegnet worden ist.

In einem Schreiben, welches der neuesten „Polit. Corr." zugeht, heißt es: Die russischen Zuzüge weisen in der letzten Zeit ein ganz neues Element auf. Es treffen mit den russischen Soldaten nun auch viele russische Popen und Mönche hier ein, um theils als Seelsorger zu fungiren, theils als einfache Freiwillige einzutreten. Diese Erscheinung wirkt auch auf die serbischen Klöster anspornend, deren Insassen sich nun ebenfalls als Volontärs bei der Armee Tschernajew's einreihen lassen. Fast alle Klöster haben sich geleert, und die Mönche stehen nun in Reih und Glied vor dem Feinde. — Am 30. v. Mts. büßte die Morawaarmee eine sehr beträchtliche Anzahl ausgezeichneter russischer Offiziere ein. Laut Rapport des Generals en chef sind an diesem Tage 5 Hauptleute, 3 Oberlieutenants, 13 Lieutenants gefallen und 3 Oberstlieutenants, 1 Major, 12 Hauptleute, 10 Oberlieutenants und 15 Lieutenants schwer verwundet worden. Dem Commando liegt sehr viel daran, diesen Verlust so bald als möglich zu ersetzen, da die russischen Offiziere den Kitt der Armee bilden.

„Daily News" empfängt durch den unterseeischen Telegraphen folgende Depesche des Generals Tschernajeff (datirt aus Deligrad, 3. October, 7 Uhr 20 Minuten Abends):

„Wir haben im Laufe des Monates erklärt, daß Gefangene, die der Feind gemacht, und die in seine Hand gefallenen Verwundeten den grausamsten Qualen unterworfen werden, bevor sie getödtet werden. Am Abend des 19. September (1. October) haben unsere Truppen von dem Feinde eine Stellung wieder erobert, die sie in der vorhergehenden Nacht aufgegeben hatten und fanden dort die Körper der zu Gefangenen gemachten Verwundeten in einem Zustande, den das menschliche Gemüth für unmöglich gehalten haben würde. Diese unglücklichen Geschöpfe wurden gefunden: mit Zaunpfählen an die Erde festgeheftet, die Hände ausgestreckt, die Füße und Körpertheile verbrannt und verkohlt, die Zehe abgeschnitten, die Magen ausgemeidet und die Gesichter durch den Todeskampf der Qualen verzerrt. Die Auffindung von Leichnamen türkischer Soldaten unter ihnen bewies, daß diese Greuel die Thaten von Soldaten waren, die der regulären Armee angehörten. Die Wahrheit dieser teuflischen Thatsache wird verbürgt durch das Ehrenwort des Obersten Preradowitsch, des Hauptmannes Tzjohanoff und anderer Zeugen. Ich bitte Sie, so gut zu sein, diese Thatsache zu veröffentlichen. Unsere Truppen, die bis jetzt in ihrem Benehmen vorwurfsfrei gewesen sind, sind durch diese Gewaltthaten des Feindes so erbittert, daß ich fürchte, es wird für die Zukunft unmöglich sein, sie an Begehung gleicher Grausamkeiten nach Vergeltungsrecht zu verhindern. Tschernajeff, Commandeur-General der Timok-Armee in der Morawa."

Ueber die Stimmung in Thessalien berichtet die „Pol. Korr." aus Janina: Eine Störung der öffentlichen Ruhe in diesem Vilajet ist bis jetzt nicht vorgekommen. Nichtsdestoweniger gährt es unter der griechischen Bevölkerung Thessaliens ziemlich stark. Diese Gährung ist aber weniger die Folge der zerrütteten politischen Verhältnisse des Reiches als des schroffen Auftretens der Behörden bei Eintreibung der Kontributionen für die Kriegsbedürfnisse der Regierung. Die griechische Bevölkerung wird in dieser Richtung außerordentlich und, fast möchte man sagen, schonungslos in Anspruch genommen. Der hiesige Vali Hussni Pascha lebt ohnehin in andauernder Besorgniß über die Eventualitäten, welche auch hier zum Vorschein kommen könnten. Sein Mißtrauen manifestirt sich auch bereits in allerlei Maßregeln. So hat er eben erst jetzt den griechischen Erzbischof von Argyro-Castro (Erghero), Matteo Trinopoleos, hierher citirt, um ihn politisch zu inquiriren. Der genannte Erzbischof wird von den türkischen Behörden verdächtigt, geheime Beziehungen mit Persönlichkeiten zu unterhalten, welche als Mitglieder geheimer griechischer Aktions-Comités verschrieen sind. Auch soll er sich wiederholt durch die Protektion unliebsam bemerkbar gemacht haben, welche er Persönlichkeiten angedeihen ließ, die sich gegen die Regierung bei mehreren Anlässen widerspenstig gezeigt haben.

Berlin, den 8. October.

Die Meinungsverschiedenheiten über Nutzen und Zweckmäßigkeit der Handelsgerichte scheinen ihrem definitiven Ausgleich nahe zu sein. Ursprünglich wollte der Entwurf der Gerichtsverfassung selbstständige Handelsgerichte einsetzen, die Justizkommission verwarf dieselben jedoch in erster Lesung und erst, nachdem sich im ganzen Handelsstande eine lebhafte Bewegung zu Gunsten der Handelsgerichte kundgab, änderte die Reichs-Justiz-Kommission in zweiter Lesung ihren Beschluß dahin, daß sie Kammern für Handelssachen annahm, welche, soweit die Landesjustizverwaltung ein Bedürfniß als vorhanden anerkenne, bei den Handelsgerichten errichtet werden können und aus einem Juristen als Vorsitzenden und zwei Handelsrichtern bestehen sollen. Man glaubte auf diese Weise einerseits den berechtigten Bedürfnissen des Handelsstandes zu genügen und andererseits die Nachtheile zu vermeiden, die aus der Loslösung der Handesgerichte von der ordentlichen Gerichtsbarkeit gar leicht entstehen können. Zugleich wollte man mit der Beschränkung der Landesgerichte auf die Landgerichtsbezirke der Gefahr vorbeugen, daß das Institut einen über das wirkliche Bedürfniß hinausgehenden Umfang annehme. Im Bundesrath hält man zwar auch jetzt noch den ursprüngischen Entwurf für besser, als diese Vorschläge, scheint aber doch geneigt zu sein, auf Grund derselben eine Vereinbarung zu Stande zu bringen, zumal sich die allgemeine Meinung auch in Handelskreisen neuerdings mehr und mehr zu Gunsten des vermittelnden Kommissionsbeschlusses ausgesprochen hat.

Am 27. September hat auf Berufung des Hofpredigers Rogge-Potsdam eine von etwa 30 Geistlichen und Laien besuchte Versammlung der Mittelpartei in Berlin stattgefunden. Es kam darauf an, dem Programm der Partei Kögel-Baur ein solches der Passagepartei entgegenzustellen, um so deren festere Begründung und weitere Ausdehnung zu versuchen. Die Meinungen gingen aber derartig auseinander, daß das zu erwartende Programm gehörig auf Schrauben wird gestellt werden müssen, um den verschiedenen Ansichten Raum zu geben.

Die 5. Plenarsitzung des deutschen Landwirthschaftsrates wird am 30. d. beginnen. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Gegenstände: Die Zolltarif-Frage und die Handelsverträge, die Eisenbahnfrage, die Seuchengesetzgebung, Gerichtsorganisation, die ländliche Arbeiterfrage, das Hagelversicherungswesen in Deutschland, die Grundsteuerfrage, das Mobiliar-Feuerversicherungswesen, das ländliche Ausstellungswesen, Schutz der deutschen Weinproduction gegen die Nachtheile durch den Verkauf von Kunstweinen unter dem Namen „Naturwein" und endlich der Schutz der Bienenzucht bez. Entwurf zu einem Gesetze, betreffend den Schutz der Bienenzucht.

Rede des Abgeordneten Lasker.

Der Abg. Lasker sprach Donnerstag in einer Wählerversammlung zu Frankfurt a. M. im Saalbau. Nach Berichten Frankfurter Blätter waren etwa 1500 Personen gegenwärtig.

Was unsere Zeit in ihren großen Parteigegensätzen bewege, führte der Redner aus, sei die Aufsuchung der Grenze, wie weit die Staatsgewalt gehen müsse und wie weit die Einzelrechte. Der Gegensatz sei so alt wie die geschichtliche Staatsentwicklung überhaupt. Die unbegrenzte Staatsgewalt habe nicht stets die conservative Partei verlangt, auch die französische Revolution z. B. habe dies Prinzip aufgestellt. Andererseits sei die Forderung möglichst vieler individueller Rechte auch von den reactionären Parteien ausgegangen. Bei der wirthschaftlichen Bewegung wenden sich die Conservativen an den Staat, der der allgemeine Versorger sein soll, und auf der anderen Seite fordern die extremen Parteien, der Staat möge die gesammte wirthschaftliche Fürsorge in die Hand nehmen. In diesem Gewirr der Anschauungen ist es schwer, eine feste Leitung zu finden. Es sind von der Regierung Vorschläge gemacht worden, welche die Einzel-Rechte sehr beschränken, und als die liberale Partei einmüthig Widerstand leistete, erklärte die Regierung, sie werde ihr bei den nächsten Wahlen den Prozeß bei dem Volke machen, weil sie die Staatsgewalt zu Grunde gehen lassen wolle. Dieser Kampf ist nicht durchgekämpft, es werden in der allernächsten Zeit schwierige Fragen zu entscheiden sein, es wird sich darum handeln, ob die für ganz Deutschland so wichtigen Justiz-Gesetze, Strafprozeß 2c., zu Stande kommen sollen. Die Chancen sind nicht sehr günstig; stets heißt es, die Staatsgewalt bedürfe der Stärkung. Hoffentlich wird es in der letzten Stunde zu einer Verständigung kommen, wie es in den Gesetzen über die Selbstverwaltung geschah, wo es gelungen ist, der Polizeimacht heilsame Concessionen zu setzen und sie andererseits mit der nöthigen Stärke auszurüsten. Redner ging nun zu den wirthschaftlichen Verhältnissen über. Hier wolle die Regierung das freiheitliche Prinzip aufrechthalten, der Ruf nach Reaction komme aus dem Volke. Redner schildert die Entwicklung der gewerblichen Zustände in Preußen und fordert auf, sich durch die augenblicklichen trüben Verhältnisse nicht gegen die gewerbliche Freiheit einnehmen zu lassen. Mit positiven Schöpfungen sei durch das Gesetz über die Ersatzpflicht bei Beschädigungen von Arbeitern bereits ein Anfang gemacht. Gegen ein Gesetz zur Bestrafung des Contraktbruches erkläre er sich. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müßten selbst die Grenzen aufsuchen, innerhalb welcher sie bestehen können. Man muß suchen, diejenigen Bedingungen aufzufinden, welche neben der Freiheit nothwendig sind, damit das freiwillige Corporationswesen geschützt werde, damit überhaupt das Handwerk wieder zu Ehren komme. Die liberale Partei wird hier mitwirken, sich aber nicht verführen lassen, statt weiter zu bauen, lediglich das Begonnene zu zerstören. Gleiches geht vor in der Handelspolitik. Preußen war stets ein Freund der Handelsfreiheit und mußte nur der Vereinigung mit dem Süden im Zollverein Concessionen machen. Jetzt, da die Reichs-Handelsverträge erneuert werden sollen, kommt wieder der alte Ruf nach Schutzzoll. Seiner Meinung nach solle das bisherige System einer gemäßigten Freihandels-Politik nicht aufgegeben werden. Der Schutzzoll ist nur berechtigt in einem Staat, wo wenig Industrie und sehr geringe Beschäftigung für vorhandene Arbeitskräfte zu finden ist; und in jedem einzelnen Industriezweig muß untersucht werden, ob nicht die Opfer der Consumenten größer sind, als die Vortheile, die durch die Betreibung im eigenen Lande erreicht werden. In Deutschland sind aber keine überflüssigen Arbeitskräfte. Zum Theil ist die Noth dadurch verschuldet, daß einzelne Industrien einen ungeheuren Mangel an Arbeitskräften haben, während in denjenigen Zweigen, welche durch Ueberspeculation zu stark betrieben waren, Ueberfluß an Arbeitskräften herrscht. Zu ersteren gehört z. B. die Landwirthschaft. Wenn auch die Producenten ebenso zum Volk zählen sind wie die Consumenten, so muß man sich's doch überlegen, ehe man durch künstliche Mittel eine Industrie großzieht, die ohne große Opfer der Consumenten nicht bestehen kann.

Zum Ueberfluß melden sich jetzt auch die Agrarier, die Landwirthe mit neuen Forderungen. Um ihre gerechten Ansprüche durchzusetzen, ist die Bildung einer selbständigen Partei unnöthig. Kein Stand ist unter den Abgeordneten so zahlreich vertreten, wie gerade dieser. Diese ungerechte Interessen-Bewegung bezeichnete Redner als eine wahre Krankheit, als die Krankheit der Gegenwart. Es ist wohl selbstverständlich, daß ein Privatmann seine eigenen Interessen fördert; aber Aufgabe des Staatsmannes ist es, daß er das Verhältniß aller Interessen zu einander abwäge. Er darf nicht ein Mandat annehmen, um ein spezielles Interesse zu vertreten, sei es Schutzzoll, sei es Agrarierthum. In diesem Sinne heißt es: der Abgeordnete ist Vertreter des gesammten Volks. Er soll weder von der Noth des Augenblicks, noch von der Mächtigkeit der Leidenschaft sich wegreißen lassen, sondern er sei Vertreter des ganzen Volkes, in welchem alle Interessen gegen einander sich balanciren und ausgleichen, ein Interesse vor dem andern welchen muß, damit eben eine harmonische Ordnung entstehe. (Beifall.) Die Ursachen der Noth liegen theils in der Ueberspekulation, theils darin, daß wir eine Zeitlang unter Verhältnissen gelebt haben, welche auch die sittliche Grundlage im Volke zu verrücken im Stande waren; auch der Krieg ist keine Bagatelle, noch die Revolutionen, die wir vor uns gesehen haben. Zündstoff hat sich gesammelt, das Gefühl des Unrechts, das man erlitten zu haben glaubt. Ferner haben die Gegner die Unzufriedenheit noch geschürt, die Interessen großgezogen, um neue Parteibildungen herbeizuführen und den liberalen Parteien Abbruch zu thun. Deswegen ist es Pflicht der letztern, fest zusammenzuhalten und in dieser gefährlichen Zeit nicht mit kleinlichen Streitigkeiten sich aufzuhalten, sondern die Größe des Vaterlandes vor Augen zu haben und gegen diese verwerfliche Anregung des Interessen-Kampfes einzustehen. (Beifall.) Aber alle Last darf nicht auf die Volks-Vertretung gewälzt werden, so wenig wie auf die Regierung. Gesetze sind nicht im Stand, Alles gut zu machen. Die preußische Städte-Ordnung von 1808 wurde nicht alsbald vom Bürgerstand verstanden und benutzt; erst dreißig, vierzig Jahre später ist die Frucht aufgegangen. Ebenso werden die großen Segnungen der Selbstverwaltungs-Gesetze für Freiheit und Selbstständigkeit der Entwicklung erst in einem Menschenalter ganz empfunden werden. Gesetze sind nicht genug, dahinter kommt erst die Verwaltung. Wie viele liberale, gute Gesetze sind gemacht worden, die in der Ausführung schwere Fehler nachweisen. Das Volk meint, sie lägen im Gesetz; in Wahrheit ist es nur die mangelhafte Ausführung. Aufgabe der Volksvertretung ist es, darüber zu wachen, daß die Verwaltung nicht vom Geist der Gesetze abweiche. Aber die Volksvertretungen haben lange bei uns die Macht noch nicht, welche ein wahrhaft konstitutioneller Staat voraussetzt. Ueberhaupt ist der konstitutionelle Geist keineswegs noch so bei uns eingelebt im Volke. In Kritiken heißt es: Das Abgeordnetenhaus, der Reichstag hat sich wieder einmal sehr schwach gezeigt. Ja, m. H.! Die Mitglieder sind von demselben Holze gemacht, aus dem Sie geschnitzt sind. (Beifall.) Daß die Volksvertretung schwach ist, wurzelt darin, daß das Volk doch zu schwach ist, die Regierung zu zwingen, daß sie im Geiste der Gesetze handelt. (Beifall.) Und warum ist es schwach? Weil es noch nicht das genügende Verständniß hat für viele Dinge, die der Freiheit nützlich sind, weil es sich nicht die Mühe giebt, sich selbst zu erziehen. Selbsterziehung und Selbstthätigkeit thun vor Allem noth. Wir stehen vor dem Unterrichtsgesetz. Die liberale Partei wird unzweifelhaft ihre ganze Kraft einsetzen, daß nicht die Schule gemißbraucht werde zu fremden Zwecken, daß sie nicht dienstbar gemacht werde weder geistlichen Zwecken, noch Zwecken der Unterdrückung, noch sonstigen, die man bisher durch Regulative zu erreichen gesucht hat; aber selbst das Beste würde die Schule nicht vermögen, einen fertigen Freiheits-Bürger herzustellen, ohne eignes Bemühen.

Aus der Provinz Sachsen

⊙ Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises, d. 7. Octbr. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des „landwirthschaftlichen Vereins am Strengbache" zu Schwerz, die infolge der dringenden und drängenden Feldarbeiten nur mittelmäßig besucht war, wurden namentlich nur geschäftliche Angelegenheiten in Berathung gezogen. Zunächst wurde den Vereinsmitgliedern ein Schreiben der Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen 2c. mitgetheilt, in welchem die von dem obengenannten Vereine nachgesuchte Subvention, die von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, zur Hebung der Rindviehzucht ausgesetzt worden, bewilligt wurde. Der landwirthschaftliche Verein am Strengbache wird für drei Zuchtbullen je 200 Mark Subvention erhalten; letztere kann sich jedoch insofern auf 300 Mark steigern, als die Anträge resp. Gesuche anderer Zweigvereine unserer Provinz Sachsen die Höhe von 5000 Mark nicht übersteigen. Die anzukaufenden Zuchtbullen edlerer Rasse werden im Vereinsbezirke bei den Landwirthen Creutzmann-Spickendorf, Brandt-Schwerz und Gersch-Spören eingestellt werden. Die Genannten sind contractlich verpflichtet, die Thiere im Beisein einer aus der Mitte der Mitglieder des Vereins gewählten Vertrauensperson (die Wahl fiel hierbei auf den Gutsbesitzer Reuter-Spickendorf) anzukaufen. Der Besitzer des Zuchtbullen hat ferner die fehlende Summe am Kaufbetrag zuzuschießen, kann aber als Ersatz ein Sprunggeld von 1 bis 3 Mark pro Kuh erheben. Ferner ist der Besitzer des Zuchtbullen, der übrigens das Thier in Höhe des Werthes zu versichern hat, gehalten, ein sogenanntes Sprungregister zu führen, das von dem gewählten Vertrauensmann jederzeit revidirt werden kann. Sollte der Fall eintreten, daß der Besitzer des Bullen nicht mehr gewillt ist, den letzteren fortzubehalten, so hat er die ihm verabfolgte Subvention an die Vereinskasse zurückzuerstatten. Wird im Vereinsbezirke überhaupt keiner der Zuchtbullen mehr gehalten, so fließt die Subvention an die Kasse des Centralvereins zurück. — Ferner trat der Verein der Petition betreffend die Sistirung des Gesetzes über Eisenzölle, bei, indem der Vorstand die nachstehende Erklärung unterzeichnete: Der landwirthschaftliche Verein am Strengbache erklärt hiermit seine völlige Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Ausschusses des Landes-Oeconomie-Collegiums vom 12. und 13. October 1875, betreffend die Sistirung des Gesetzes über Eisenzölle vom 7. Juli 1873 und spricht sich gegenüber etwaiger Agitation der Eisenindustriellen Zwecks Sistirung dieses Gesetzes entschieden für die Aufrechterhaltung desselben aus, weil andernfalls die Landwirthschaft wie bisher einer starken Schädigung ausgesetzt sein würde. — Schließlich legte der Secretär des landwirthschaftlichen Vereins Stumsdorf zwei Gerstenproben vor und zwar sogenannte „Himalayagerste", die bereits seit drei Jahrhunderten auch in Deutschland bekannt ist, und die neuerdings von dem Kunstgärtner Rothenberg in Endorf bei Ermsleben empfohlene neue Getreideforte „Edelgerste", die jedoch mit der ersteren ganz genau übereinstimmt, denn beide Proben gehörten der nackten Gerste, Hordeum vulgare nudum L., an und war zwischen beiden nicht der geringste Unterschied zu finden. An eine doppelte Befruchtung zwischen braunem Weizen und Imperialgerste ist hierbei nicht im Entferntesten zu denken.

Vermischtes.

— Aus einem Ort bei Rudolstadt, wo noch der Klingelbeutel in der Kirche existirt, berichtet man der „D.-Z." folgendes angeblich wahre Geschichtchen: Es wird ein neuer Klingelmann angestellt, der, um in der Kirche keinen Bock zu schießen, eine Probe zu Hause anstellte. Er macht sich einen Beutel mit Klingel an eine Stange, geht mit seinem 9jährigen Sohne auf seine Scheune, stellt verschiedene Strohschütten, die Personen vorstellen, aufrecht, und übt sich, indem er vor jeder Schütte klingelt, in seinem neuen Beruf. Einen hübschen Bückling vor seinem Sohne machend, versieht er es und fällt hinterrücks zum Scheunenloche hinunter. Indem er unten im Stroh herumkrabbelt, aus dem er sich nicht heraus arbeiten kann, kommt seine Frau zu einer Thür herein, welche vom Hausboden aus die Scheune führt, und fragt den Jungen nach seinem Vater. Dieser antwortet naiv: A hat ez ubn bein Männern eingesammelt, a muß nonger sei bei de Weiber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761010-10/fragment/page=0005

Bekanntmachungen.

Schwerer Diebstahl. Am Sonntage, den 24. September d. J., sind dem Gypsfigurenhändler **Gizzi**, Harz Nr. 20 wohnhaft, aus dessen zuvor erbrochenem Koffer drei Doppelkronen, zwei Zehnfrankstücke, ein Zehnlirstück und ein Frank gestohlen worden. Der That verdächtig ist ein 13 bis 14 Jahr alter Knabe, der sich **Kriczowski** aus Magdeburg nannte und aus Italien gebürtig sein will. Derselbe ist mittlerer Statur, hat dunkle Haare, schwarzbraune Augen, rundes Gesicht und war mit braunem Rock und Hose, sowie blauer Mütze und lila Shawl bekleidet. Ich bitte um Einlieferung des Thäters an das hiesige Königliche Kreisgericht und warne vor Annahme der fremdländischen Münzsorten.

Halle, den 4. October 1876.

Der Staats-Anwalt.

Der über das Vermögen des in unbekannter Abwesenheit lebenden Rittergutspächters **Paul Hammer** von Zschölkau eröffnete Concurs ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Delitzsch, den 27. September 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Handels-Register.

In unserm Gesellschafts-Register Nr. 30

„Gebrüder Brandt zu Wansleben“,

ist Folgendes eingetragen:

der Rentier **Friedrich Brandt** ist aus der Gesellschaft geschieden. Der Fabrikant und Kaufmann **Friedrich Gustav Brandt** zu Halle ist in die Gesellschaft eingetreten und berechtigt, die Firma zu vertreten.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 29. September 1876.

Querfurt, den 29. September 1876.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Submission.

Die Umdeckung des städtischen Arbeitsanstalts-Daches, veranschlagt auf 596 Mk. 55 Pfg., soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Hierauf bezügliche Offerten sind versiegelt bis Freitag den 13. d. Mts. Vormittag 10 Uhr im Stadtbau-Amt einzureichen, woselbst auch der Kostenanschlag und die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 7. October 1876.

Das Stadtbau-Amt.

Großherzogl. S. Baugewerkenschule zu Weimar.

Der neue Lehrkursus dieser Anstalt beginnt am **6. November d. J.** und ist vorzugsweise für Bauhandwerker bestimmt.

Die Aufnahme findet **am 4. desselben Monats** Vormittags 9 Uhr im Schulgebäude hinter dem Kreisgerichte statt und haben sich Diejenigen, welche aufgenommen zu werden wünschen, zu dieser Zeit mit Schreibzeug versehen dort einzufinden.

Zur Aufnahme ist nöthig:

1. daß der Schüler hinreichende Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen und in der Regel-de-tri besitzt, bereits einem Baugewerk angehört, das 15. Lebensjahr erreicht hat, auch konfirmirt ist und
2. daß er ein Honorar von 25 Mark praenumerando gegen Quittung oder bei Empfangnahme des Aufnahmescheins, welcher als Quittung gilt, zahlt.

Der Lehrkursus ist für die mit guten Elementarkenntnissen versehenen Schüler, welche auch bereits hinreichende Uebung im Zeichnen erlangt haben, ein zweijähriger. Für Diejenigen, welche mit geringen Vorkenntnissen, namentlich im Zeichnen, ausgerüstet sind, ist durch Errichtung einer III. (Vorbereitungs-) Klasse Fürsorge getroffen.

Für die Vertheilung des Unterrichts kann der im Schullokal angeheftete Plan als Anhalt dienen.

Ueber die innere Einrichtung der Schule, welche mit dem Organisationsplane vom 21. März 1859 im Wesentlichen übereinstimmt, ertheilt der Großherzogliche Hofbaukontroleur Herr **Hederich** nähere Auskunft.

Weimar, den 4. Octbr. 1876.

Der Vorstand der Großherzoglich Sächs. Baugewerkenschule.

Bormann i. V.

Im Auftrage des Herrn Restaurateur **Ludwig Nitsche** hier soll am

Mittwoch d. 18. Octbr. 1876 Nachmittags 2 Uhr im Locale des Nitschescheu Felsenkellers

die Restauration des Herrn **Nitsche** zu Sondershausen, bestehend aus Restaurationslocal mit Tanzsaal, überbauter Kegelbahn, Garten mit Colonnade, zwei Felsenkellern und ca. 3/4 Morgen Land, unmittelbar angrenzend, meistbietend verkauft werden.

Näheren Aufschluß ertheilt der Rechtsanwalt

Dr. **Sommer.**

Sondershausen, d. 24. September 1876.

Die Lehrerstelle

an der neuerrichteten einklassigen evangelischen Volksschule zu Karnap (Bürgermeisterei Altenessen), soll baldmöglichst besetzt werden. Das Gehalt beträgt bei freier Wohnung und Garten 1350 M, für Heizung und Reinigung werden 120 M und für Federn u. Dinte einer jeden Abtheilung von Schreibschülern 15 M vergütet. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse, eines Lebenslaufes und der Erklärung, daß sie im Falle ihrer Wahl die Stelle annehmen werden, bis zum 1. November an den Unterzeichneten einreichen.

Katernberg bei Altenessen, d. 6. Octbr. 1876.

G. Klingenburg, Pfarrer, interimist. Lokal-Schulinspektor.

Eine Korkpfropfen-Fabrik,

eine Stunde von Eisenbahnstation, über 100 gut geschulte Arbeiter zur Disposition, mit guten Lohnverhältnissen, ist mit allen Utensilien jetzt mit voll assortirtem Lager, oder später mit ausverkauftem Lager, entsprechend billiger zu verkaufen. Offerten erbeten sub F. F. postlag. Ilmenau.

Auf Domäne Werdershausen in Anhalt wird zum 1. Januar eine nicht zu junge, einfache, aber durchaus anständige **zweite Mamsell** bei gutem Gehalt **gesucht**, die ihre Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse ausweisen kann.

Petzsch, Oberamtmann.

Ein im Entwerfen von Maschinen und Gebäuden (Genre: Zuckerfabrikation) geübter **Zeichner** wird für eine sehr selbstständige gut dotirte Stellung gesucht. Adressen abzugeben sub H. 51008c. an **Haasenstein & Vogler**, Braunschweig.

Eine Domaine

in Thüringen, Vergnügungsort, mit feiner Restauration verbunden, soll cedirt und prolongirt werden. 20,000 Mark Vermögen ist nachzuweisen.

Friedrich Schiller in Halle a/S.

Ein gewandter, nicht zu junger Mann, welcher selbstständig arbeiten kann, findet in einem kaufmännischen Geschäft gute Stellung. Offerten unter M. S. befördert die Annonc.-Exp. von **M. Triest.**

Ein **Ponny** ist mit sämmtlichem Geschirr und Kutschwagen zu verkaufen Erfurt, Johannisstraße Nr. 131.

Landschaftliche 4% Central-Pfandbriefe.

Dieselben sind **depositalfähig** und nach der neuen Vormundschaftsordnung auch zur **Anlage von Mündelgeldern** geeignet; wir geben diese Pfandbriefe **zum Berliner Cours ohne Provision** ab und halten davon stets Lager.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

kl. Steinstraße 5 a.

J. A. HENCKELS SOLINGEN.

Stickscheeren,

Knopflochscheeren, Damenscheeren etc., Taschenmesser, Tischmesser u. Gabeln etc. in **feinster Waare** u. größter Auswahl bei

Barfüßerstr. 9. **F. Hellwig.**

Ein Zeichen für unsere Verhältnisse

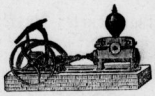
besteht sicher darin, daß frühere Weintrinker jetzt Bier bevorzugen; dieselben befinden sich schon insofern besser daran, als Bier mehr Nahrungsstoff enthält und billiger ist.

Eines der schönsten Biere ist **Zimmermann**sches **Malzextrakt**, gehaltreicher und wohlschmeckender als Porter, dauerhaft und billig, und jeder Kenner findet es vorzüglich.

Preis für den Inhalt der Flasche nur 50 ₰ bei Herrn

Wilh. Schubert,

große Stein- u. große Ulrichsstraßen-Ecke.



Doppeltwirkende Pumpen

zu Riemen- und Handbetrieb

(liegende Pumpen, Wandpumpen, Tiefbrunnenpumpen) von 65 Mm. bis 160 Mm. Bohrung stets vorräthig.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, Berlin-Moabit N. W. (D. 7001.)

Petroleum-Barrels

kaufen jedes Quantum zu hohen Preisen ***A. Schultze & Co.***

Lager fertiger

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Bestellungen darauf nach Maaß in den **neuesten Schnitten gutsitzend unter Garantie** bei

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Kindergarderobe,

als **Kleider, Jäckchen, Mäntel, Tragemäntel** empfehlen **das Neueste** sehr billig

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Damentuche

in modernen Farben empfiehlt billigst. Muster franco.

Sommerfeld N/L.

Julius Kallbach,

Tuchfabrikant.

Formular-Lager

für Polizeiverwaltungen, Magistrate, Amtsvorsteher, Standesbeamte, Schulzen, Gewerbe und Landwirthschaft, bei

Bruno Knauff,

Buchdruckereibesitzer in Cönnern.

---

2 sprungfähige Bullen, Simmenthaler Halbblut, 2 1/2 und 1 1/2 Jahr alt,
1 fetten Eber,
8 fette junge Schweine

zu verkaufen Rittergut Schloß Beichlingen bei Cölleda.

Pferdeverkauf.

Unterzeichneter hat im Auftrage zu verkaufen: ein Paar elegante Wagenpferde, Rappen, 5 Zoll, 5jährig, Preussen. Die Pferde sind vorzüglich gefahren und werden billig abgegeben.

Villaret, Thierarzt I. Kl.

Halle, alter Markt Nr. 7.

Billard-Verkauf.

Ein gut erhaltenes französisches Billard steht in der **Restauration „zur alten Post“** in **Hettstädt** zum sofortigen Verkauf und können Kaufliebhaber dasselbe zu jeder Zeit besichtigen.

Frischen Seedorsch.

C. Müller Nachf.

300,000 Mark 4 1/2 procentige Kassengelder — bei pünktl. Zinszahlung einer Kündigung nicht ausgesetzt — sollen bis Weihn. d. J. auf Landgüter ausgeliehen werden. Gesuche nimmt entgegen das Bank-Agentur-Geschäft von **Heinr. Pöland** in Hainichen.

Gesunde-Dienstbücher

(für Wiederverkäufer bedeutender Rabatt) bei

Br. Knauff in Cönnern.

Salycilsäure,

Mund- und Zahnwasser und **Pulver** nach Professor **Kolbe**, präparirt von **Bernh. Petzold & Co.** in **Dresden.**

Preis Flacons 0,50 ₰,
Schachtel 0,60—1,00 M,

sowie sämmtliche **Parfümerien** und **Toiletten-Seife** empfiehlt billigst

Ad. Glaw,

Moritzkirche Nr. 1.

Für Hautleidende.

Bei allen Arten von Hautausschlägen vielfach bewährte, bei Salzfluß an den Füßen, trocknen und nässenden Flechten, Grindausschlag, Haar- und Juckflechten aber als besonders probat anerkannte Mittel sendet bei brieflicher Angabe eines dieser Leiden

E. A. Gabler,

Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Laut vielen Attesten anerkanntes und als sicher wirkend bewährtes **Ratten- u. Mäusegift,** welches dabei anderen Thieren u. Menschen unschädlich, empfiehlt à Dosis 3 Mark

E. F. Richter.

Leipzig, Theaterplatz 1.

Cur- u. Tafeltrauben 5 Kilo brutto **zu 5 Mark, schöne Tafeläpfel** pro **100 Stück** zu **4 Mark** versendet in solider Verpackung

Ib. Reinhard

in **Wachenheim** a. d. Haardt.

In der **Wagner**'schen Buchhandlung in Freiburg i/B. ist erschienen und bei

Ludw. Hofstetter,

Buchhandl. in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17, zu haben:

Wiel, J., Dr.,

Verfasser des „Tisch f. Magenkranke“,

Diätetisches Koch-Buch

mit besonderer Rücksicht auf den **Tisch für Magenkranke.** Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis Mk. 4. 80 Pf., in Leinwand gebunden Mk. 5. 80 Pf.

Wenn es wahr ist, dass die meisten Krankheiten in fehlerhafter Ernährung ihren Grund haben, so kann es für Familien kein nützlicheres Buch geben, als Wiels Kochbuch, welches in kurzer Zeit 3 Auflagen erlebt und von den ersten Zeitschriften und Zeitungen in anerkennenswerthester Weise empfohlen wurde.

Dasselbe giebt eine treffliche Anleitung wie und in welchen Fällen die versch. Nahrungsmittel zu verwenden und wie die guten von den schlechten zu unterscheiden sind. Tüchtige Hausfrauen sind dadurch im Stande, ihre Wirthschaftskasse rationeller zu verwerthen und nutzlosen Verbrauch ganz zu vermeiden.

Lehrlingsgesuch.

Für unser **Produkten**-Geschäft en gros suchen wir einen Lehrling mit guter Schulbildung.

Werner & Langenberg.

Ein junger nicht dressirter Jagdhund entlaufen, braun mit halbweißer Vorderpfote und halbweißer Brust. Gegen Belohnung abzugeben Merseburger Str. 1.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein graues Windspiel, auf den Namen Flock hörend, hat sich am Dienstag verlaufen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung Bernburger Str. 13c.

Dir. Dr. **Plettner.**

„Hotel z. Kronprinz“.

Louis Ley's berühmte

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr. Entree 75 ₰. — 6 Billets nur 3 M. Stereoskop.-Verk. zu ganz reellen Preisen.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute ab wohne ich **gr. Schlamm Nr. 5, 1 Treppe.**

Ed. Benold.

Ich wohne jetzt Blumenstrasse II, parterre.

Halle, d. 10. Oct. 1876.

Otto Reubke,

Musik-Director.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meine liebe, theure Mutter, verw. **Amalie Steuer** geb. **Heynemann**, in ihrem 66. Lebensjahre heute Abend gegen 6 Uhr nach kurzem Todeskampfe zu sich zu rufen.

Halle, den 8. October 1876.

Wilh. Steuer,

Lehrer an der Realschule.

Bei unserer Abreise nach **Bibra** sagen für die uns allerseits in so reichem Maße erwiesene Liebe unsern innigsten Dank, und verbinden damit die herzliche Bitte um ein freundliches Andenken.

Zörbig, den 6. October 1876.

Dr. Schulze und **Frau.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761010-10/fragment/page=0006

Telegraphische Depesche.

Pera, d. 7. Octbr. (A. A. Z.) Ein Artikel des „Pesther Lloyd“ über die Unabhängigkeit der Türkei, welcher von den Sympathien der Magyaren für die Türken Zeugniß ablegte, hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht. Die Türken haben mehrere Versammlungen abgehalten, um den Magyaren ihre Freundschaft und Zuneigung auszudrücken. Im allgemeinen empfehlen die türkischen Zeitungen eine Einigung zwischen den beiden Nationen wegen ihrer Verwandtschaft und Nachbarschaft. Das „Vakyt“, Organ des Großwessiers, hat den Artikel des „Pesther Lloyd“ übersetzt und einen langen Artikel hinzugefügt, in welchem es den Magyaren für ihre freundschaftlichen Gesinnungen dankt, und die Nothwendigkeit und Wichtigkeit beweist ihre gegenseitigen Interessen durch ihre wohlbekannte Treue und Ritterlichkeit zu vertheidigen, indem es den Türken empfiehlt, mit den tapferen Magyaren eine Allianz (!) gegen die nordischen Umtriebe zu schließen. Der Artikel hat bei den Türken großen Eindruck gemacht.

Der Welfenfonds.

Die neuliche Verhandlung des hannöverschen Provinziallandtags über den **Welfenfonds** hat zu der Frage Veranlassung gegeben, ob der Antrag des Herrn v. Bennigsen, der von dem Provinziallandtag angenommen wurde, in Fühlung mit der Regierung gestellt worden sei oder nicht. Die „N. L. C.“ bemerkt dazu: „Wir glauben, daß eine einfache Ueberlegung der Sache die letztere Annahme als die richtige erscheinen lassen muß. Es ist einfach die überwiegende Stimmung der hannöverschen Bevölkerung, welche in dem Antrag zum Ausdruck kam. Seit dem deutsch-französischen Krieg hat die hannoversche Dynastie, wenn auch schwerlich alle Hoffnungen, so doch die in der Zeit von **1867—70** lebhaft betriebene Agitation aufgegeben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die hannöversche Königsfamilie sich unter thatsächlichem Verzicht auf ihre frühere Stellung in Deutschland nach England zurückziehen will, wenn sie die Mittel besäße, dort standesgemäß zu leben. Diese Mittel sind durch die großen Geldsummen, welche bis **1870** für Agitationen aller Art, für die Gründung von Blättern, für die Welfenlegion u. s. w. ausgegeben worden, sowie durch verfehlte Spekulationen, zu denen der vormalige König in der Wiener Schwindelatmosphäre von gewissenlosen Rathgebern verleitet wurde, nach Allem, was man hört, sehr zusammengeschmolzen. Eine Uebersiedelung nach England würde also ohne Freigabe der beschlagnahmten Gelder schwerlich ausführbar sein. Es ist natürlich Sache der preußischen Regierung zu überlegen, ob sie den von dem hannöverschen Provinziallandtag ausgesprochenen Wunsch bedingungslos gewähren oder ob sie ihn an Bedingungen knüpfen will. Ein Verzicht auf alle Thronansprüche in Hannover, sowie auf die Succession in Braunschweig würde natürlich jede Schwierigkeit heben. Ob ein solcher Verzicht in aller Form ausgesprochen werden muß, oder ob man hier einen Mittelweg einschlagen kann, ob man vielleicht noch eine Zeit lang das Kapital festhalten, die Zinsen aber an die depossedirte Familie abliefern soll, das sind Fragen, welche die preußische Regierung zu erwägen haben wird. Gewiß ist, daß die große Mehrzahl des hannöverschen Volks an die Wiederherstellung eines selbstständigen Königreichs Hannover nicht mehr denkt, daß die Bestrebungen der Welfenpartei in dieser Beziehung von Jahr zu Jahr mehr an Einfluß verloren haben, und daß gerade diese Machtlosigkeit aller Restaurationsgedanken in dem hannöverschen Volke den Wunsch hervorgerufen hat, dem ehemaligen Fürstenhause möchten die bisher vorenthaltenen Mittel nunmehr gewährt werden.“ — Wir unsererseits, bemerkt die „Nat.-Ztg.“, legen den Hauptaccent darauf, daß die Verwaltung des Welfenfonds in der bisherigen konstitutionellen Ausnahmestellung ein Ende finde; das weitere Schicksal der welfischen Dotation steht uns nur in zweiter Linie und die Frage, ob und wie der Fonds dem König Georg zu überweisen sei, ist für uns eine offene.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

r. Weißenfels, d. 8. Oktober. Ein recht trauriger Fall ereignete sich am Donnerstag Abend auf der Eisenbahn in der Nähe von Naumburg. Ein Bediensteter der thüringer Eisenbahn hatte sich am fraglichen Abend dazu erboten an Stelle eines manquirenden Bremsers die Tour von Weißenfels nach Thüringen mitzumachen, um sich einen Nebenverdienst zu verschaffen. Nach mehreren Minuten Fahrt muß ihn der Schlaf übermannt haben, denn er fiel von der Bremse herunter und wurde überfahren, so daß er augenblicklich seinen Tod fand.

† Das Großherzogthum **Sachsen-Weimar** entfaltet abermals eine starke Thätigkeit in Steuerreformplänen für das Reichssteuerwesen, für die es in seiner Finanzlage allerdings einige Veranlassung finden kann. Jetzt hat es die Aufhebung des § 4 vom Gesetze über die Doppelbesteuerung beantragt.

† Der **gute Wasserstand**, schreibt aus **Magdeburg** die dortige „Zeitung“, hat den Transport **Böhmischer Braunkohlen** nach hier sehr erleichtert, so daß sich die Preise erheblich drückten. Gute Waare konnte mit **16** Sgr. für den Doppelhectoliter bezogen werden; in ganzen Schiffsladungen stellten sich die Preise erheblich billiger.

† Am 1. d. M. wurde zu **Wittenberg** die mit der dortigen Provinzial-Hebeammenlehranstalt verbundene **Entbindungsanstalt**, in welcher die Aufnahme unentgeldlich stattfindet, eröffnet.

† Die Strafanstalt in **Naumburg** wird demnächst noch eine Art Filiale erhalten, ein **Gefängniß für jugendliche Verbrecher**. Mit dem Bau des ziemlich umfangreichen Gebäudes wird bereits vorgegangen.

† In **Rudolstadt** starb am **2.** d. M. der fürstl. Kammermusikus **Oskar v. Roda**.

† Nach der „Altenb. Ztg.“ hat am **5.** d. in **Ronneburg** ein großer Brand gewüthet.

† In **Magdeburg** hat die socialdemokratische Partei in ihrer letzten Versammlung beschlossen, sich bei den Abgeordnetenwahlen der Abstimmung zu **enthalten** und nur an den Wahlen für den Reichstag Theil zu nehmen.

† Auf dem gräflichen Vorwerke zu **Wernigerode** ist unter dem **Rindvieh** die **Lungenseuche** ausgebrochen.

† In Folge der unter den Schafheerden des Rittergutes **Kayna**, der Zuckerfabrik **Spora**, im **Naundorf'schen** Gehöft zu **Prehlitz** und des Schafhändlers **Jahn** in **Nißma** ist die Sperre für fremdes Schafvieh angeordnet worden.

Vermischtes.

— [**In Auerbach's Keller zu Leipzig.**] Dem Erd-Innern und seinem Centralfeuer um ein Dutzend Meter näher, befindet sich in dem weltbekannten Auerbach's Keller zu Leipzig ein trautes Weinstübchen (links vom Eingang). Dasselbe hat eine durchgängige Renovation erfahren, welche dem lauschigen Lokal nur noch mehr Anziehendes verleiht. Der nicht genug zu empfehlenden Sitte, die Wände mit sinnigen Sprüchen zu zieren und so dem Raume einen gewissen immateriellen geistigen Hintergrund zu geben, folgte auch der jetzige Inhaber des Lokals, indem er in den drei Wölbungen der Decke ebenso viele Sprüche anbringen ließ. „Wände haben Ohren“, sagt der Volksspruch. Hier haben die Wände auch eine Zunge, zu predigen in klassischen Worten. — So begrüßt denn die unterirdischen Zecher in der südlichen Ecke der Zusammenwölbung das Wort:

> Laß Du die große Welt nur sausen,
> Wir wollen hier im Stillen hausen.

Rechts schließt sich an:

> Wer heute sich nicht heben kann,
> Ist ewig ein verlorner Mann.

Links liest man:

> Es ist ein muntrer Klub beisammen.
> Im Kleinen ist man nicht allein.

Wo diese Sprüchlein ursprünglich stehen und in welchem Zusammenhange, sagt ein kurzer Blick in die erste beste Ausgabe von Goethe's Werken.

— Wie das „L. T.“ aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, beträgt die Summe, welche die Stadt **Leipzig** für den **festlichen Empfang des Kaisers** verausgabt hat, mit Einschluß der Kosten für Illumination, Theater u. s. w. etwas mehr als **82,000** Mark.

— [**Socialdemokraten unter sich.**] In einem Altonaer Blatte finden wir folgendes erbauliche Referat: In der jüngst abgehaltenen Versammlung der Hasenkleverianer beklagte sich Parteigenosse Brückmann bitterlich, daß er in der letzten Versammlung der Breuer'schen Partei in Heinsohn's Salon „verhauen“ worden sei. Er interpellirte den Vorsitzenden, wie es komme, daß nur wenige Freunde auf dem Posten gewesen seien. Diese Wenigen hatten sich schmählich zurückgezogen und ihn der Wuth seiner Feinde, den Anhängern „Stanzen-Kammeganns“, überlassen. Die „Breuer'schen“ hatten ihn mit einer Energie, die auf eine ganz besondere Fertigkeit im „Verhauen“ schließen ließ, derart verarbeitet, daß er noch jetzt sichtbare Zeichen der Breuer'schen „Principien“ mit sich herumträgt.

— Unter dem Titel: „**Ein Patriot**“ erzählt der Pariser Figaro Folgendes: Ein Oesterreicher, der bei Sadowa den Preußen in die Hände gefallen war, hatte geschworen, sich an denselben für schlechte Behandlung zu rächen. Nach dem Kriege wurde er Kellner in einer großen Restauration in Berlin und starb nach neun Jahren an der Schwindsucht. Sterbend sagte er: Ich habe mich gerächt; denn ich habe seit neun Jahren in alle Gerichte, die durch meine Hände gingen gespuckt! — Solches geistreiche Zeug lassen sich die Pariser aufbinden.

— [**Ein Bier-Kravall in Arabien.**] Einem Privatschreiben entnimmt die Magdeb. Z., daß die Stimmung in Arabien eine sehr erregte ist und daß der serbisch-türkische Krieg den Gegensatz zwischen den Muselmännern und Christen bedeutend zugespitzt hat. Zu Beginn des Monates gab ein an sich unbedeutendes Ereigniß Anlaß zu blutigen Scenen, welche glücklicherweise ohne ernste Folgen geblieben sind. Seit einiger Zeit wird durch eine Triester Firma ein starker Import böhmischer Biere nach Arabien getrieben. Das Pilsener Actienbier insbesondere wurde in großen Quantitäten nach Aden eingeführt und wird in vielen Localen ausgeschänkt. Darob herrschte unter den eingeborenen Wirthen große Erbitterung, und diese hetzten die muselmännische Bevölkerung auf, die Bierlocale, in welchen nicht englisches Ale, sondern böhmisches Actien-Pilsener verkauft wird, zu behelligen. Die Folge davon waren wiederholte Angriffe auf die Bierlocale. Das englische Militär mußte zur Herstellung der Ordnung gegen die aufgehetzte Bevölkerung einschreiten, da die britische Behörde eines jener Christenmassacre fürchtete, an welchem die arabische Geschichte so reich ist und welche in dem gegenwärtigen Zeitpunkt mehr als je zu fürchten sind. Die Ruhe wurde in wenigen Tagen wieder hergestellt, und der muhamedanische Kampf gegen das „Pilsener“ erwies sich als fruchtlos.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 7. October.

Aufgeboten: Der Handarbeiter E. A. Bandermann, und F. W. gesch. Franke geb. Herrmann, Neustadt 4. — Der Böttchermeister F. F. Schmidt, Schladebach, und Th. H. Hummel, Burgstaden. — Der Herrenkleidermacher F. W. P. Schondorf, Königsstraße 16, und L. A. A. Göttmann, Steg 17.

Eheschließungen: Der Korbmacher G. F. Schütz, und E. M. J. Scharfe, Zenkergasse 7. — Der Schlosser F. W. Fister, und M. F. W. Th. Frohberg, Brunoswarte 8. — Der Schriftsetzer C. F. Meier, kleiner Schlamm 11, und Ch. M. B. Hermsdorf, Dachritzgasse 4. — Der Buchbinder F. Th. E. Müller, Leipzig, und S. A. H. Rehse, Gerbergasse 4. — Der Tischler G. H. C. Schmidt, Zapfenstraße 4, und J. F. Krüger, Trödel Nr. 16. — Der Handarbeiter Ch. H. Schwarz, hoher Kräm 5, und F. E. Troll, Brauhausgasse 11. — Der Färber F. C. E. Schmidt, Harzgasse 11, und A. B. Busch, Magdeburgerstr. 30. — Der Gelbgießer W. C. Knauf, und C. P. Hartung, große Ulrichsstraße 50. — Der Handarbeiter A. M. V. Stabenow, Brunoswarte 18, und A. W. F. Thieme, alter Markt 18. — Der Böttcher W. M. G. Zander, große Klausstraße 12, und F. C. M. Schulze, Augustastraße 1. — Der Schneider J. A. Jünemann, Rathhausgasse 13, und F. W. Schörner, Schülershof Nr. 16. — Der Handarbeiter F. G. E. Elste, Oberglaucha 24, und C. A. Barth, Böllbergerweg 2.

Geboren: Dem Zimmermann C. Winkler ein Sohn, große Rittergasse 11. — Dem Handarbeiter J. Brünner ein Sohn, gr. Brauhausgasse 11. — Dem Telegraphist C. Heber ein Sohn, Leipzigerstraße 8. — Dem Handarbeiter W. Mettin ein Sohn, Diemitz. — Dem Waffenschmied A. Schüler ein Sohn, Unterberg 12. — Dem Handarbeiter L. Herl ein Sohn, große Wallstraße 35/36. — Dem Feldwebel C. Kloß eine Tochter, Rannischestraße 10.

Gestorben: Des Werkführer F. Tretrop Sohn, Eduard Carl Franz, 10 Jahr 5 Monat 29 Tage, Brightscher Nieren-Krankheit, Martinsgasse 4a. — Des Zimmermann R. Zach Sohn, Gustav Reinhold, 11 Monat 15 Tage, Bronchitis, kl. Schlamm Nr. 10. — Julie Pape, 44 Jahr 9 Monat 7 Tage, Ovariotomie, Diaconissenhaus.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 7. October.

Das sehr ruhige, warme und theils heitere, theils neblige Wetter dauert fort, im Osten und am Canal ist das Barometer gestiegen, über Dänemark gefallen, doch sind die Aenderungen größtentheils gering. Eine leichte südliche Luftströmung herrscht über ganz Central- und Westeuropa. In der Nacht wurde in Thurso und Hernesand Nordlicht beobachtet.

Meteorologische Beobachtungen.

7. Octbr.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,46 P. L.	335,21 P. L.	335,10 P. L.	335,26 P. L.
Dunstdruck	4,84 P. L.	4,58 P. L.	5,52 P. L.	4,98 P. L.
Rel. Feucht.	72,0 pCt.	52,7 pCt.	89,6 pCt.	71,4 pCt.
Luftwärme	14,3 G. R.	17,6 G. R.	13,2 G. R.	15,0 G. R.
Wind	ONO 1.	ONO 1.	ONO 1.	—
H.-Ansicht	völlig heiter	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.
Wolkenf.	—	—	—	—

8. Octbr.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,14 P. L.	335,17 P. L.	335,00 P. L.	335,10 P. L.
Dunstdruck	5,67 P. L.	5,32 P. L.	5,18 P. L.	5,39 P. L.
Rel. Feucht.	85,0 pCt	60,4 pCt.	85,5 pCt.	77,0 pCt.
Luftwärme	14,2 G. R.	17,8 G. R.	13,0 G. R.	15,0 G. R
Wind	SW 1.	SW 1.	SW 1.	—
H.-Ansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.
Wolkenf.	—	—	—	—

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 9. October.

Kronprinz. Hr. Legationsrath v. Neumann a. Gerbstedt. Hr. Landrichter Fischer a. Kahla. Hr. Fabrik. Rommel a. Berlin. Hr. Einjährig-Freiwilliger Nörne a. Dessau. Die Hrrn. Kaufl. Lehners m. Gem. a. Hannover, Brandt a. Pforzheim, Dunker a. Bremen, Großmann a. Frankfurt a. M., Mahle a. Hamburg.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Gutsbes. Baron v. Prolligus m. Gem. u. Bornstedt a. Hannover. Die Hrrn. Lieut. Baron v. Prolligus a. Weißenfels, v. Brederlow a. Berlin. Hr. Fabrik. Herrm. Walter m. Frau a. Mühlhausen i. Th. Hr. Fabrikbes. Herzberg a. Königsberg. Hr. Director Dreßler a. Hamburg. Die Hrrn. Kaufl. Henkel a. Flatow, R. Beulich a. Hainichen, Ernst König a. Schmalkalden, Herrmann a. Berlin, Köppel a. Frankfurt a. M.

Stadt Hamburg. Hr. Arzt Dr. Seemann a. Hamburg. Hr. Stadt-Baurath Kaumann a. Breslau. Hr. Prem.-Lieut. Ilse a. Berlin. Die Hrrn. Maschinenmeister Urban u. Landw. Müller a. Frankfurt a. M. Hr. Offizier Schwarzbach a. Cüstrin. Hr. Consul C. Ochsenius a. Marburg. Hr. Bergwerksdirector Erdmann a. Witten. Hr. Rent. Erdmann a. Hildesheim. Frau Consul Schwoon m. Tochter a. Bremerhaven. Frau Rechtsanwalt Horst m. Tochter a. Braunschweig. Die Hrrn. Kaufl. Krause m. Sohn, Mayerhoff u. Salamanski a Berlin, Schultheis a. Röblingen, Hepker a. Dresden, Honymus a. Sagan, Eschrich a. Straßburg, Arndt a. Quedlinburg, Rappe a. Dortmund, Leonhard a. Döbeln.

Goldner Ring. Hr. Dr. Weidenkaff a. Wittenberg. Hr. Fabrik. Ratte a. Herzberg a. H. Hr. Lieut. v. Keskow a. Oldenburg. Hr. Bezirksgerichts-Director M. Ruth a. Annaberg. Hr. Professor Bauer a. Königsberg. Hr. Commissions-Rath Hagedorn a. Breslau. Die Hrrn. Kaufl. Hesse a. Dresden, Metzger a. Wiesbaden, Birlo a. Mainz, Rust a. Mühlhausen, Jackulski a. Eßlingen, Graßmann a. Chemnitz, Krause a. Mühlhausen, Hartmann a. Koppingen.

Goldene Rose. Hr. Professor L. Pomton a. Züllichau. Hr. Haussteuereinnehmer Drobs a. Mansfeld. Hr. Rent. Selffert a. Berlin. Hr. Fabrik. Müller a. Frankfurt a. M. Die Hrrn. Kaufl. Carl Kohlberg a. Löbejün, Fritz Kohlberg a. Cönnern, C. Goschke, J. W. Domansky m. Sohn u. Herzog a. Berlin, M. Neihahn a. Vogelsberg.

Goldene Kugel. Hr. Kreisrichter Wenzel m. Fam. a. Schmiedeberg. Hr. Dr. Ludmann a. Greifenwald. Hr. Fabrikbes. Giffhorn a. Wolfenbüttel. Hr. Baumeister Heinemann a. Dessau. Hr. Director Rothe a. Wien. Hr. Inspector Rauchholt a. Greifenberg. Die Hrrn. Kaufl. Hampe a. Grund, Pape u. Hübner a. Magdeburg, Löwe a. Berlin, Weismer a. Scharzfeld, Machol a. Creuznach, Till a. Erfurt, Krakau a. Brandenburg, Oelkert a. Herzberg, Fischbach a. Minden.

Russischer Hof. Hr. Gutsbes. Cortmann m. Gem. a. Altenburg. Hr. Königl. Sächs. Husaren-Lieut. Frhr. v. Langner a. Dresden. Frau Pastor Fließer a. Elsterbach. Lehrerin Frl. Klintz a. Husum. Hr. Rent. Hockberg m. Gem. a. Liegnitz. Hr. Fabrikbes. Gladich m. Gem. a. Neustadt a. O. Hr. Ingenieur Knocke a. Berlin. Hr. Director Löser a. Prenzlau. Die Hrrn. Kaufl. Koschland a. Barmen, Haberkorn a. Erfurt, Bomkessel a. Leipzig, Seitz a. Magdeburg, Levy, Schindler a. Bremkowitz a. Berlin, Naumann a. Nordhausen.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

9. October 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 80,75. Cöln-Mindener 103,75. Oberschlesische A. C. D. 135,75. Rheinische 114,50. Oesterr. Staatsbahn 464, . Lombarden 130,—. Oesterr. Cred.-Act. 252,—. Preuß. Consolidirte 104,60. Tendenz: geschäftslos.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Oct.-Nov. 206,50. April-Mai 212,—, fest.
Roggen. Octbr.-Novbr. 154,50. Novbr.-Decbr. 155,—. April-Mai 159,—, ruhig.
Gerste loco 130—180.
Hafer. October 156,—.
Spiritus loco 49,10. October 49,30. April-Mai 50,60, gewichen.
Rüböl loco 70,70. Octbr.-Novbr. 70,50. April-Mai 72,70.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 9. October 1876.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 108,40. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 82,—. Berlin-Stettiner St.-Act. 120,—. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 80,75. Cöln-Mindener St.-Act. 103,75. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 107,60. Oberschles. St.-Alt. ACD. 135,75. Rheinische 114,50. Franzosen 463,50. Lombarden 129,50. Oesterr. Credit-Act. 251,50. Darmstädter Bank-Actien 106,60. Thüringer Bank-Act. 74,50. Disconto-Command.-Anth. 118,70. Preuß. consol. 4½% Anleihe 104,60. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterr. Noten 165,50. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761010-10/fragment/page=0007

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 10. October:

Kirchliche Anzeigen.
Israelitische Gemeinde: Montag d. 9. Octbr. Ab. 5½ Gottesdienst; Dienstag d. 10. Octbr. früh 9½ Predigt.
Universitäts-Bibliothek: Während der gesetzl. Ferien der hies. Universität (15. Aug. bis 15. Octbr.) täglich von 10—12 U., außer am Sonntag geöffnet; die Ausleihung der Bücher erfolgt von 11—12 U. tägl.
Marien-Bibliothek: Vm. 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
Büreau d. Handelskammer (Handelskammer-Secretair O. Puls), Brüderstr. 16, geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—6 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 im Vereinslokale z. Kaisergarten Ballotage.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Volksbibliothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: gewerbliches Zeichnen u. Bauklasse.
Aelterer Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Technischer Verein: Ab. 8 Versammlung im „Café Royal", Rathhausgasse.
Gartenbau-Verein: Monats-Versammlung im „Kronprinzen".
Hall. Turnverein: Ab. 8 Generalversammlung in Freybergs Garten.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „goldenen Löwen".

Stadt-Theater: Ab. 7 „Das Kätchen v. Heilbronn", gr. romant. Ritterschauspiel. L. Ley's Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung: täglich geöffnet im „Kronprinz". Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäd. v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit.

Dienstag den 10. Oct. Abends 8 Uhr Vortrag des Reise-Agenten Kaul im Volksschulsaale. Zutritt Jedermann frei. Herr Kaul wird die Frage: Was muß geschehen, um die männliche Jugend, vornehmlich des Handwerker- und Arbeiterstandes, den ihrer wartenden Aufgaben wohlgerüstet entgegen zu führen? an seinem Theile zu beantworten suchen.

Königstraße Nr. 4 ist die II. Etage zu vermiethen und den 1. April zu beziehen. Näheres daselbst 1 Treppe.

Die **Bel-Etage** Wuchererstr. 63, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern ꝛc., ist für 275 ℳ. incl. Gartenpromenade zu vermiethen und Ostern zu beziehen. **E. Müller**, Maurermeister.

Bekanntmachungen.

Der Arbeiter **Hermann Rennert** von hier hat sich aus hiesiger Stadt entfernt und seine Familie in hülfsbedürftiger Lage zurückgelassen. Es wird um Mittheilung über den Aufenthalt desselben ersucht.
Signalement: Alter 30 Jahre, Größe 1,66 Meter, Haar und Schnurrbart dunkel, Statur schlank.
Halle a/S., den 2. October 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Diebstahl.

Gestern Abend gegen ¾6 Uhr ist aus dem Fenster des Flurs im hiesigen Postgebäude, unter dem sich der Briefkasten befindet, ein blaugestreifter unversiegelter Beutel ohne weitere Signatur, enthaltend:
13—20 Markstücke,
4—10 do.
4 Rollen à 50 Mark ⅙-Thalerstücke,
6 harte Thaler,
zusammen 518 Mark, gestohlen.
Es wird um Beihülfe zur Ermittelung des Thäters und Herbeischaffung des gestohlenen Geldes ersucht.
Halle a/S., den 7. October 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Schmiedearbeiten zum Bau einer Volksschule sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.
Bedingungen, Anschlag und Zeichnungen liegen im Stadtbau-Amte zur Einsicht aus, woselbst auch bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermine
Donnerstag den 12. d. M. Vormittags 10 Uhr
abzugeben sind. — Später eingehende Offerten können Berücksichtigung nicht finden.
Halle a/S., den 6. October 1876.
Das Stadtbau-Amt.

Mein Grundstück Karlstr. Nr. 5 zu Halle a/S. beabsichtige ich zu verkaufen event. zu verpachten. Reflektanten wollen sich zur Besichtigung an Herrn Polizei-Sergeant **Brückner**, Albrechtstraße Nr. 1, im Uebrigen direkt wenden an
Rud. Zier, Magdeburg, Victoriastraße Nr. 8.

Eine Lohgerberei mit Lederausschnitt und guter Kundschaft, die alleinige im Orte in lohreicher Gegend, vorzüglich gutes Wasser, soll Wegzug halber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft, am liebsten verpachtet werden. Näheres ertheilt **S. Müller** jun., Lederhandlung **kl. Klausstr. 13.**

Eine einzelne Dame in einer kleinen Stadt sucht ein **junges gebildetes Mädchen** zur Besorgung ihrer kleinen Häuslichkeit und zu ihrer Gesellschaft. Eintritt bald gewünscht. Meldungen unter R. 55 bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Diemen, ca. 800 Ctr. gutes Roggen- u. Weizenstroh ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Beil** im „Adler."

Ein tüchtiger junger Mann mit guter Handschrift, der doppelten
Buchführung
vollständig mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, unter sehr
bescheidenen
Ansprüchen sofort Stellung irgend welcher Art. Gef. Off. sub V. 321 an
Robert Braunes,
Leipzig — Markt 17.
Annoncen-Büreau.

Verwalter-Gesuch.
Zum **sofortigen** Antritt einen mit guten Zeugnissen versehenen **Feld-Verwalter** gesucht.
Offerten unter **C. C. 2401** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

Bienenstöcke stehen zum Verkauf auf der Pfarre zu Peißen bei Halle.

Ia. Rheinl. Wallnüsse, Posten, offerirt
Halle a/S. **Friedr. Liebau.**

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Handlungskommis **Ernst Gotthold Starke** aus Liebschütz bei Oschatz ist der Verübung mehrerer Diebstähle in Merseburg dringend verdächtig und scheint es besonders auf fremde Ueberzieher in Restaurationslokalen abgesehen zu haben, ist dieserhalb auch schon früher bestraft.
Ich ersuche um Vigilanz, Haftnahme und Nachricht.
Naumburg a/S., den 4. October 1876.
Der Staats-Anwalt.
Signalement. Alter: geb. 10. August 1853 zu Bucha bei Dahlen. Größe: 1,67 M. Statur: stark. Gesichtsform: rund. Gesichtsfarbe: gesund. Haare: blond. Augen: blau. Augenbrauen: blond. Bart: röthlich blonder Backenbart. Nase u. Mund: gewöhnlich. Stirn: frei. Kinn: rund. Zähne: vorn vollständig. Aeußeres Benehmen: anständig und gewandt. Besondere Kennzeichen: der linke Zeigefinger ist schwächer als der rechte.
Bekleidung: guter schwarzgrauer Rock und Weste, graue Stoffhose, schwarzer Sommerüberzieher, weißes Vorhemd, schwarzer halbhoher Cylinderhut, schwarzfeidener Regenschirm.

Bekanntmachung.

Da der bisherige Kassenarzt der Sattler-, Täschner-, Tapezierer-, Buchbinder-, Gerber-, Beutler-, Handschuh- u. Mützenmacher-, Kürschner-, Maler-, Lackirer- und Vergolder-Krankenkasse, Herr Dr. **Stephan** verstorben, wird Herr Dr. **Metzner, gr. Ulrichsstraße 35** wohnhaft, bis auf Weiteres dies Amt versehen und haben Anmeldungen ꝛc. täglich bis 9 Uhr Vormittags dort stattzufinden.
Halle, den 7. October 1876.
Der Ladenmeister.
Th. Ehrhardt, Maler.

Ausverkauf
meiner sämmtlichen leinenen und baumwollenen Waaren unterm Fabrikpreis.
Adolph Jüdel junior,
91. Leipzigerstrasse 91.
Zwei große bereits leer gewordene **Waarenschränke** stehen bei mir zum Verkauf.

Ladenvermiethung.
Der gr. Laden in meinem Hause, Markt- u. Kleinschmieden-Ecke, ist zu Neujahr zu vermiethen. ***Frz. Jos. Grohmann.***

In meinem Hause große Steinstraße 12 wird zum **1. April 1877** ein Laden frei, in dem
ein flottes Schuhwaaren-Geschäft
betrieben wurde. Auch kann auf Wunsch Wohnung und Räumlichkeiten zu Werkstätten beigegeben werden. **E. E. Achilles.**

Die Firma **Höltz & Söhne** zu **Naumburg a/S.** hat seit einer Reihe von Jahren ihr Düngerlager unter die Controle der agrikultur-chemischen Versuchsstation des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen zu Halle a/S. gestellt. Laut Kontrakt werden sämmtliche Düngersendungen, welche die Firma auf Lager nimmt, in der Versuchsstation analysirt und das Resultat der Untersuchung durch die Zeitschrift des Central-Vereins veröffentlicht. Wir haben Veranlassung, die Mitglieder unseres Vereins darauf aufmerksam zu machen, daß keine andere Firma in Naumburg a/S. in einem Controlverhältniß zu genannter Versuchsstation steht.
Es ist uns ein Plakat mitgetheilt, auf welchem Hr. **C. Hodam** in **Naumburg a/S.** Düngemittel unter Gehaltsgarantie und Controle der landwirthschaftlichen Versuchsstation anbietet. Wir bemerken hierzu, daß Hr C. Hodam zwar einige Analysen hat ausführen lassen, darin liegt aber keineswegs eine Controle oder Garantie Seitens der Versuchsstation.
Halle a/S., d. 3. Oct. 1876.
Das General-Secretariat des landwirthschaftl. Central-Vereins der Provinz Sachsen.

Heu und Stroh
ist zu verkaufen auf dem **Kunth**schen Gute in
Reinsdorf bei Nebra.

2 schwere fette Ochsen sind auf dem Amt **Brachwitz** zu verkaufen.

Eine Fuchsstute, geritten u. gefahren, lammfromm und sehr elegant, ist auf dem Amt **Brachwitz** zu verkaufen.

Schulbücher
der hiesigen Schulen und Lehranstalten in dauerhaften Einbänden billig bei
Max Koestler, Poststr. 10.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft Freiheit Oppin Nr. 26.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft Bruckdorf Nr. 18.

Geräumige trockne Keller zum 1. April zu vermiethen
im Waisenhause.

2 Verkaufsläden zu vermiethen.
Rathhausg. 16.

Große trockene Lagerräume für **Zucker, Getreide ꝛc.** hat zu vermiethen und übernimmt die Spedition bei billigster Speesenrechnung **August Mann,** Schiffsspeicher.

In dem neu erbauten Hause Leipzigerstr. 56, — Ecke Leipzigerplatz — ist die Beletage sofort od. per 1. Jan. für 450 ℳ. zu vermiethen. Dieselbe enthält 6 Wohnzimmer, großen Erker, Speise- u. Mägdekammer u. Zubehör; auch sind noch Räume in der Mezzanine, passend für Comptoire, sowie in der Mansarde disponibel. Gef. Anfragen im Hause selbst, II. Etage.

Eine Wohnung, zwei Tr. hoch bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zum 1. Januar an ruhige, kinderlose Leute zu vermiethen. Preis 360 ℳ. **Alfred Richter,** Dessauer Str. 1.

Bernburgerstraße Nr. 7 zu Halle ist die Bel-Etage für den Preis von 780 Mark jährlich vom 1. April k. Jahres ab zu vermiethen.
Desgl. daselbst eine kleinere Wohnung für den Preis von 240 Mark pro Jahr vom 1. Januar 1877 ab anderweitig zu vermiethen.
Näheres Mühlweg Nr. 10.

Schulbücher, Lexica, Atlanten
in dauerhaften Einbänden und zu billigen Preisen bei
Schroedel & Simon,
Markt, unter dem gold. Ring.

Ein neues **Pianino** steht preiswürdig zum Verkauf in der Musik-Handlung von **J. F. A. Wiedemann,** Barfüßerstraße 10.

Selbst. Wirthschafterinnen sucht, jüng. Wirthschafterinnen, Verwalter, Hofemeister, Stubenmädch. w. n. Fr. **Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Die Engel-Apotheke in Halle
empfiehlt
Nahrungsmittel für Kinder u. **Reconvalescenten** in frischer vorzügl. Qualität,
Nestlesches Kindermehl,
Göttinger Kindermehl,
Leguminose,
Lieb. Nahrungsmittel,
Condens. Schweizermilch,
Malz-Extract div. Art.

Eis
hat in größeren Quantitäten noch zu verkaufen **Julius Müller,** Neumarkts-Brauerei.

Radicale Heilung.
Wirklich reelles Mittel.
Gichtgeist, wunderbar wirkend gegen selbst veraltete Gicht und Rheumatismus — in jedem Stadium — wie auch bei hochgradigsten Gelenks-Anschwellungen versendet 1 Flasche à 2 Mk. 50 Pf. sammt Gebrauchs-Anweis. der Specialist V. Franz in Holoubkau (Böhmen) gegen Einsendung des Betrages, da Nachnahmesendungen auf Weiteres sistirt sind.

Die auf die „**Naturheilmethode**" gegründete Zusammensetzung der
D. Klauterschen Kräuter
hat sich in Tausenden der hartnäckigsten Fälle als ein unübertreffliches Heilmittel von **Magenkrampf, Magencatarrh, Magenverschleimung, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Brustbeschwerden, Asthma** ꝛc. ꝛc. erwiesen.
pr. Paquet 1½ Mk.
Nur zu beziehen durch die privileg. Apotheke in **Düben, Pr. Sachsen.**

Fleischextract, Nestle's Kindermehl, Timpe's Kraftgries, Condensirte Milch
offeriren
Helmbold & Co.

Für meine **Cigarrenhandlung** en gros et en detail suche z. **möglichst baldigen Antritt**
einen Lehrling
unter sehr günstigen Bedingungen.
G. Clemens, Schönebeck.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute früh wurde uns der Gatte, Vater und Bruder, Bahnwärter **Wilhelm Erfurth,** im Alter von 63 Jahren nach längeren Leiden durch den Tod entrissen. Indem wir diese Trauernachricht hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen, bitten um stilles Beileid
Wittwe **Therese Erfurth** nebst Kindern.
Canena bei Halle, den 8. Oct. 1876.

Todes-Anzeige.
Gestern gegen Abend starb nach mehrwöchentlichem Krankenlager mein Geschirrführer **Carl Metzner.** Seit dreißig Jahren diente er meinem Hause mit seltener Treue!
Mühle Döllnitz, am 8. Octbr. 1876.
G. F. Eberius.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen ¾1 Uhr erlöste ein sanfter Tod unsere schwergeprüfte gute Tochter und Schwester **Pauline** von ihren langjährigen unaussprechlichen Leiden.
Eilenburg, d. 7. Oct. 1876.
Die trauernde Familie **Wernecke.**

Todes-Anzeige.
Kaum sind einige Monate vergangen, daß uns unser lieber Sohn und Bruder **Robert** durch den Tod entrissen wurde und heute schon stehen wir wieder am Sterbebette unserer lieben guten, noch einzigen Tochter, Schwester und Braut **Hedwig,** welche nach längern Leiden in einem Alter von 18 Jahren 9 Monaten sanft entschlafen ist.
In tiefer Betrübniß diese Anzeige lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Rothenschirmbach, den 9. October 1876.
Die Familie **W. Seidler,**
Albert Schuhmann,
als Bräutigam.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818761010-10/fragment/page=0008